

Der Gefellige.

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belegblätter) 15 Pf. Insektionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Seite für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamethel 75 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthel: Albert Broschel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“.

Anzeigen nehmen an: Bielefeld: B. Genschowitsch. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Leimb. Elm: C. Brandt. Danzig: W. Meisenburg. Diephau: C. Fopp. Dt. Eylau: D. Wirthold. Gollub: D. Auster. Königsb. Kämpf. Krone a. Pr.: C. Philipp. Kufensee: F. Haberer. Lauenburg: M. Jung. Marienburg: C. Gieseler. Marienwerder: H. Kanter. Neidenburg: B. Müller. G. Mey. Neumark: J. Röske. Osterode: F. Minig u. H. Albrecht. Posen: L. Schmalz. Posenberg: S. Woferau u. Kreisbl.-Exp. Schwet: C. Böhmer. Soldau: „Glocke“. Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: S. Wengel.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur 60 Pf. wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat März geliefert, frei in's Haus für 75 Pf. Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang der Erzählung „Die Dorfdienerin“ von A. Linden gratis nachgeliefert, wenn sie denselben — am einfachsten durch Postkarte — von uns verlangen. Expedition des Gefelligen.

Vom deutschen Reichstage.

45. Sitzung am 20. Februar.

Die Verathung des Etats der Heeresverwaltung wird bei den außerordentlichen Ausgaben fortgesetzt.

Abg. v. Massow (kons.) führt aus, seine Fraktion sei der Meinung, daß sich das Extraordinarium diesmal in bescheidenen Grenzen bewege. Seine Freunde würden daher die meisten Forderungen bewilligen und nur einige ablehnen, nicht weil diese ungerechtfertigt wären, sondern weil die Finanzlage und insbesondere die Nothlage der Landwirtschaft die größte Sparsamkeit erfordere. In Zukunft würden sie aber größere Beschränkungen eintreten lassen müssen, wenn ihre Forderungen nicht berücksichtigt würden. Eine längere Debatte entspinnt sich bei der von der Kommission getrichenen Forderung von 1 650 000 und 118 000 Mk. zur Vermehrung der Reserven an Verpflegungsmitteln für Preußen und Württemberg.

Abg. Lieber (Zentr.) beantragt die Wiederherstellung des Postens.

Abg. Richter (freis. Volksp.) widerspricht dem Antrage; es handle sich hier nur um eine Entlastung des Betriebsfonds des Reiches, und dazu liege keine Veranlassung vor.

Generalmajor v. Gemmingen betont, daß die Militärverwaltung ein Interesse an der Bewilligung des Postens habe.

Staatssekretär Graf Posadowsky sowie die Abgg. v. Kardorff (Reichsp.), Hammacher (nat.-lib.) und v. Leipziger (kons.) sprechen sich für den Antrag Lieber aus. Die einfache Abstimmung über den Antrag bleibt zweifelhaft; die darauf erfolgte Auszählung ergibt die Anwesenheit von nur 147 Abgeordneten, wovon 92 für, 55 gegen den Antrag stimmten. Das Haus ist somit nicht beschlußfähig.

Der Präsident Frhr. v. Bülow schließt darauf um 2 1/2 Uhr die Sitzung und beantragt die nächste Sitzung auf 3 Uhr mit derselben Tagesordnung an.

Nach der Eröffnung der neuen Sitzung theilt der Präsident mit, daß er die Abstimmung über den Antrag Lieber einstweilen aussehe. Darauf wird der Rest des Militäretats nach den Anträgen der Kommission genehmigt, der Antrag Lieber angenommen und die für strategische Eisenbahnen geforderte Summe von 7 115 100 Mk. bewilligt. Namens der Kommission beantragt der Referent Abg. Eneccerus (natl.), die das Dienstaltersstufensystem betreffenden Petitionen, durch die von der Kommission beschlossenen Resolutionen zu erledigen, nach welchen bei Aufstellung des nächstjährigen Etats auf eine Erhöhung des Weistgehalts des Landbriefträgers bis 1000 Mark Bedacht zu nehmen sei durch Einstellung einer weiteren Gehaltsstufe mit dreijähriger Ausrückungszeit; die Bestimmungen über die Anrechnung der Militärdienstzeit sollen bis zu einem Jahre auf die vor dem 1. Januar 1892 angestellten Beamten ausgedehnt werden; in Anbetracht der auf Einführung des Dienstaltersstufensystems bei einzelnen Beamtenklassen eingetretenen Ungleichheiten sei mit Gehaltserhöhungen für diese Beamtenklassen vorzugehen, insoweit sie von den allgemeinen Gehaltserhöhungen des Jahres 1890 ausgeschlossen waren.

Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen. Präsident v. Bülow schlägt vor, die nächste Sitzung abzuhalten Freitag 1 Uhr mit folgender Tagesordnung: 1. Rest der heutigen Verathung; 2. Kleinere Etats und Rechnungssachen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt:

Abg. Dr. v. Bennigsen (nl.): Im Seniorenkongress ist beschlossen worden, am Sonnabend eine Pause eintreten zu lassen und die Verathungen des Zuckersteuergesetzes erst nach der Pause vorzunehmen. Das Zuckersteuergesetz hat gerade in dem gegenwärtigen Augenblick eine höhere Bedeutung, da die Zuckerfabriken und -Industrie eventuell sich darnach einrichten müssen. Ich glaube, es wäre daher notwendig, die Verathung über den Entwurf schon vor der Pause zu beginnen. Sollte dies jedoch nicht möglich sein, so würde ich vorschlagen, die erste Verathung des Zuckersteuergesetzes am Montag oder am Dienstag der nächsten Woche vorzunehmen.

Präsident v. Bülow: Ich bestehe durchaus nicht auf meiner Meinung, und wenn der Reichstag nichts dagegen hat, kann die Verathung der Zuckersteuervorlage ja am Montag beginnen. Im übrigen ist die Pause vom Sonnabend ja durch den Seniorenkongress festgesetzt.

Abg. v. Kardorff (Apt.): Ich bitte, daß der Reichstag schon heute sein Votum darüber abgibt, wann die Verathung der Zuckersteuervorlage beginnen soll. In sehr vielen Gegenden ist die Anlage neuer Zuckerfabriken beabsichtigt. Diese Unternehmer müssen wissen, wie sie stehen. Außerdem sind die kleinen Besitzer abhängig von dem Schicksal des Gesetzes und müssen jetzt schon wissen, wie weit sie sich mit dem Nebenbau einlassen sollen. Der Seniorenkongress hat ja allerdings anders beschlossen. Leider hat mein Freund v. Stamm bei dieser Abmachung gefehlt und ich auch. Wir hatten uns eben gegenseitig auf einander verlassen. (Große Heiterkeit.) Redner stellt formell den Antrag, das Zuckersteuergesetz schon am Freitag zu verathen.

Abg. Richter (Freis. Vp.): Geschäftsordnungsmäßig kann heute noch gar nicht die Tagesordnung für Montag festgestellt werden. Im Seniorenkongress wurde beschlossen, eine Pause von 10 Tagen eintreten zu lassen, die aber nur dazu bestimmt sein soll, daß die Mitglieder der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch ihre ganze Aufmerksamkeit und Arbeitskraft dieser Materie zuwenden. Ich würde auch garnicht, woher auf einmal seit 24 Stunden die furchtbare Eile kommt, wenn nicht die agrarische Woche jetzt hier wäre. (Unruhe rechts.) Die wahre Ursache ist, daß die täglich steigenden Preise der Vorlage den Boden entziehen; daher die furchtbare Eile. Im Bundesrath haben sich 23 Stimmen gegen das Gesetz erklärt. Man solle doch eine derartige Gesetzesvorlage nicht derart zu überstürzen suchen. (Beifall links.)

Abg. Singer (Soz.): In der Vertrauensmännerversammlung ist es gerade der Abg. v. Mantuffel gewesen, der dafür eingetreten ist, daß die Verathung des Zuckersteuergesetzes bis nach der Pause vertagt würde (Hört, hört! links.), weil in der konservativen Partei so verschiedene Auffassungen darüber herrschten, daß er für eine frühere Verathung die Verantwortung nicht übernehmen könnte. (Hört, hört! links.) Es ist klar, aus welchen Gründen die Ansicht der Konservativen plötzlich umgeschwenkt ist. Es ist die Versammlung im Zirkus Busch, die mit einem Mal nicht nur für sich, sondern auch für den Reichstag die Tagesordnung regeln möchte. (Unruhe rechts, Heiterkeit links.) Der Herr v. Bennigsen hat in der Sitzung der Vertrauensmänner den schäblichsten Versuch gemacht, die Verathung der Zuckersteuervorlage schon vorher auf die Tagesordnung zu bringen. Man behauptet ja, daß Herr v. Bennigsen an dieser Sache interessiert sei. (Rufe rechts: Pui!) Wenn nun mit einem Mal die ganze Sache über den Haufen geworfen werden soll, so wird die ordnungsmäßige Verathung der Zuckersteuervorlage durchaus nicht gefördert.

Abg. Graf Mirbach (kons.): Es bestehen allerdings bei uns erhebliche Meinungsverschiedenheiten über das Gesetz. Aber gerade weil durch die Stellung der konservativen Partei das Schicksal der Vorlage sehr zweifelhaft wird, hat die Landwirtschaft und die betheiligte Industrie ein Recht auf sehr baldige Entscheidung. Der Seniorenkongress kann ja doch seine Meinung ändern. Wir wünschen zunächst, daß morgen in die Verathung eingetreten wird. Wenn das aber nicht beliebt wird von der Mehrheit, so haben wir den dringenden und berechtigten Wunsch, es möge am Montag mit der Verathung begonnen werden.

Abg. Dr. Lieber (Zentr.): Mit Herrn Singer bin ich darin völlig einverstanden, daß auch meine Freunde nicht die Meinung haben, die Tagesordnung des Reichstages sich vom „Zirkus Busch“ (Wund der Landwirthe) diktieren zu lassen; aber eben so wenig sind wir geneigt, uns vom Zirkus Busch einen Schrecken einjagen zu lassen. Wir sind Manns genug, um unsere Entscheidungen über die Tagesordnung aus sachlichen Erwägungen zu fassen. Herr Richter irrt darin, daß die beabsichtigte Pause nur für die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch gedacht gewesen sei. Wenn der Reichstag noch vorher die erste Verathung des Zuckersteuergesetzes vornimmt, kann auch die Zuckersteuerkommission in der Pause arbeiten. In der Sache selbst haben meine Freunde durchaus das volle Gefühl für die Nothlage der in Frage kommenden landwirtschaftlichen und industriellen Kreise und sind geneigt, den Wunsch nach Verathung der Vorlage noch vor der Pause zu unterstützen. Wir wollen indeß die Herren Richter und Singer nicht überumpeln, und darum darf ich im Namen meiner Freunde erklären, daß wir bereit sind, einem Antrage zuzustimmen, die erste Lesung der Zuckersteuervorlage auf die Tagesordnung für Montag nächster Woche zu setzen.

Abg. Dr. v. Bennigsen: Es ist eine ganz ungehörige Insinuation des Abg. Singer, daß ich persönliches Interesse an der Zuckersteuervorlage hätte. Ich habe mich früher schon ernsthaft für die Reform der Zuckersteuer im Sinne der Aufhebung der Materialsteuer interessiert, und hätte damals, wenn ich persönlich interessiert wäre, gegen mein eigenes Interesse gehandelt.

Abg. v. Kardorff zieht nach der Erklärung des Dr. Lieber seinen Antrag zurück. Es bleibt für Freitag beim (oben genannten) Vorschlage des Präsidenten.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 23. Sitzung am 20. Februar.

Verathung des Etats des Ministeriums für Handel und Gewerbe.

Abg. Felsch (kons.): Das gewerbliche Unterrichtswesen ist in Preußen Jahre lang als Stiefkind betrachtet worden, und auch die Mittel, die jetzt dafür angewendet werden, sind noch nicht ausreichend. Die Baugewerkschulen sind von großem Nutzen, namentlich auch für die deutsche Landwirtschaft. Die Baugewerkschulen sind hauptsächlich entstanden unter dem Einfluß des Innungsverbandes deutscher Baugewerksvereine. Ich richte an die Staatsregierung den dringenden Wunsch, endlich die Zahl dieser Schulen zu vermehren, das ist um so notwendiger, als die deutsche Gewerbfreiheit mit der daraus hervorgehenden Schmutzkonkurrenz ungeheuren Schaden anrichtet und das Baugewerbe für vollgeleert erklärt hat. Erst wenn der Befähigungsnachweis eingeführt ist, wird das deutsche Baugewerbe wieder blühen. (Beifall rechts.)

Abg. Dietrich (Ztr.) wünscht eine größere Pflege des Religionsunterrichts auf gewerblichen Schulen und den dazu gehörigen Vorschulen.

Abg. Krawinkel (natl.) erklärt sich gegen den Religionsunterricht in Fortbildungsschulen, der leicht einen konfessionellen Zwist nach sich ziehen könnte. Ueberdies seien diese Schulen schon ohnehin sehr belastet, der einzige praktische Vorschlag zur Hebung des Baugewerkes liege in dem Antrage, betr. die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker.

Abg. Felsch (Ztr.) meint, Zufriedenheit könne nicht durch technische Fortschritte, sondern allein durch Religion erzeugt werden. Handelsminister Frhr. v. Verlepsch: Die allgemeine Lage des Handwerks wird demnächst im Reichstage eingehend erörtert werden. Die Bedeutung des Religionsunterrichts an die Jugend verkenne ich nicht, ich würde nicht abgeneigt sein, dem Gedanken der Ertheilung von Religionsunterricht an allgemeinen Fortbildungsschulen beizutreten, aber an den gewerblichen Fachschulen ist das nicht so einfach. Es sind oft derartige Gesuche an mich gerichtet, ich habe stets geantwortet, daß ich nichts dagegen habe, wenn sich ein Geistlicher dazu bereit findet; die Lehrer mögen dann die Schüler nach Möglichkeit zusammenhalten. Aber der Charakter der gewerblichen Schulen wird sofort ein anderer, wenn dort Religionsunterricht eingeführt würde. Der Religionsunterricht ist eine Frage, die den Kultusminister und nicht den Handelsminister angeht. Auch ist die Ertheilung des Religionsunterrichts bei dem verschiedenen Alter, in welchem sich die Besucher von gewerblichen Fortbildungsschulen befinden, sehr schwierig. Eine Vermehrung der Baugewerkschulen hält das Handelsministerium ebenfalls für nöthig, es kommt aber in Betracht, daß auch die Gemeinden einen beträchtlichen Zuschuß dazu liefern müssen. Eine von ver-

schiedenen Seiten verlangte Reform der Baugewerkschulen hält die Regierung nicht für nöthig.

Bei den dauernden Ausgaben, Titel „Ministergehalt“ führt Abg. v. Brockhausen (kons.) aus, daß seine Partei in ihren sozialpolitischen Bestrebungen zum Schutze des Kleingewerbes und Handwerks auf dem Boden der kaiserlichen Botenschaft von 1881 stehe, und gegen die „Schwärmgeister“ sei, die sich inzwischen entwickelt habe. An dem Uebergang von Kleingewerbe und Handwerk sei die Verringerung der Kaufkraft der Landwirtschaft erheblich beteiligt. Seine Partei bitte die Regierung, was sie zum Schutze der bedrohten Stände vor habe, bald auszuführen und sich weder durch Drohungen noch Warnungen davon abhalten zu lassen, mit der Börseureform und den Vorschlägen der Reichstagsmehrheit vorzugehen. Zum Schutze des Kleingewerbes möge der Handelsminister seinen Einfluß auf die Eisenbahn- und Postverwaltung geltend machen, damit diese dem Beispiel der Militärverwaltung folgten und die Lieferung der Bekleidungs- und Ausstattungsstücke nicht mehr Großunternehmern, sondern kleineren Gewerbetreibenden übertrügen. Die gemeindefürliche Konkurrenz der Waarenhäuser und Bazare mit ihren Filialen, der Versandgeschäfte und der Wanderlager müsse durch höhere Besteuerung derselben, sowie durch Abschaffung des niedrigen Einheitspavementpreises eingeschränkt werden.

Abg. Diez-Kenward (natl.) bittet den Minister, das verprobenes Gesetz zum Schutze der Mineralbrunnen und Heilquellen einzubringen.

Minister Frhr. v. Verlepsch erwidert, daß er ein solches Gesetz niemals versprochen, sondern nur zugeagt habe, sich mit dieser Angelegenheit, an der mehrere Ressorts theilhaft seien, zu beschäftigen.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) unterstützt die Ausführungen des Abg. v. Brockhausen und weist auf das Beispiel der bayerischen Kammer hin, die einbellig entsprechende Entschlüsse gegen die „Unerfälligkeit des Großunternehmertums“ gefaßt habe.

Minister Frhr. v. Verlepsch legt dar, daß diese Angelegenheiten sein Ressort nur mittelbar anginge und daß er Namens der anderen theilhaftigen Minister hier keine Erklärungen abgeben könne.

Abg. Gothein führt aus, daß die Konservativen, wenn sie immer das Wort vom Schutze des kleinen Mannes im Munde führten, an die Offiziers- und Beamtenvereine denken sollten, wodurch dem kleinen Kaufmann und Gewerbetreibenden eine große Konkurrenz erwachse. Redner tritt für die freie Konkurrenz im Handelsgewerbe ein, die sowohl im Interesse des Kaufmanns wie der Konsumenten liegt.

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) erwidert, man könne die Offiziers- und Beamtenvereine nicht mit den kapitalistischen Waarenhäusern vergleichen.

Darauf vertagt das Haus die weitere Verathung auf Freitag.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe

hat bei der Festtafel, welche am Donnerstag der Bundesrath — also die Vertretung der verbündeten deutschen Regierungen — aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens im Kaiserhofe zu Berlin abhielt, folgende Rede gehalten:

„Meine Herren! Ich darf es als eine besondere Günst des Schicksals preisen, daß mir heute, an dem Tage, an welchem der Bundesrath die Feier seines 25-jährigen Bestehens begeht, die Ehre zu Theil wird, dem ersten Trinkspruch auszubringen.“

„Aber auf fünfzigjährige politische Thätigkeit zurückblickt — es sind in diesen Tagen 50 Jahre, seit ich in die Bayerische Kammer der Reichsräthe eingeführt wurde — und wenn das Zeugniß nicht versagt werden kann, daß er sich während dieser Zeit stets vom nationalen Gedanken der Wiederaufrichtung und der Befestigung des deutschen Reichs leiten ließ, der darf den heutigen Tag auch als einen Ehrentag für sich betrachten.“

„Fürchten Sie aber, meine Herren, keine Ueberhebung meinerseits; ich weiß wohl, daß heute an dieser Stelle ein anderer, ein besserer und größerer Mann stehen sollte, der Mann, in dem das deutsche Volk, nächst dem großen Kaiser Wilhelm, den Gründer seiner Einheit verehrt und verehren wird bis an's Ende der Tage; — ich weiß wohl, daß mein Antheil an der Reichsarbeit ein bescheidener war, und daß es mir nur vergönnt war, theilzunehmen an den Vorarbeiten, gewissermaßen an den Edarbeiten, auf denen dann im Jahre 1870 die Festung emporwuchs. Aber, auch jene Anfänge waren als Einleitung unentbehrlich, und ich freue mich, daran Theil genommen zu haben. Zudem verdanke ich jener Zeit eine werthvolle Erfahrung; ich verdanke ihr das Verständnis für die Opfer, welche die deutschen Fürsten gebracht haben, als sie in patriotischer Hingebung sich dem deutschen Reiche angeschlossen.“

„Wenn Sie zurückblicken auf die Geschichte der letzten zwei Jahrhunderte, ja, auf unsere ganze deutsche Geschichte, so tritt vor Ihr Auge die allmächtige Erstarkung der deutschen Fürstenthümer — freilich war es nicht immer zum Nutzen des Reichs — und Sie begreifen dann — vom rein menschlichen Gesichtspunkte aus — das auf historischer Grundlage beruhende Selbstbewußtsein der einzelnen Staatengebilde. Mit diesem Selbstbewußtsein mußte die nationale Bewegung von 1848 und 1870 rechnen. Mit ihm rechnet auch unser Allergnädigster Kaiser, der gewissenhaft und treu die Rechte der Bundesgenossen wahrte.“

Fürsten und Volk haben die für die Einheit und Macht des Reichs nöthigen Opfer gebracht; wir dürfen für alle Zukunft auf ein harmonisches Zusammen-

wirken der Glieder des Reichs rechnen. Unsere Fürsten haben darnach Anspruch auf den Dank der deutschen Nation.

Lassen Sie uns diesem Dankesgefühl ehrfurchtsvollen Ausdruck geben durch den Ruf: Der deutsche Kaiser, die deutschen Fürsten und freien Städte, sie leben hoch!

Aus der neuen Denkschrift über die Ausführung des An siedelungs-Gesetzes.

Dem Abgeordnetenhaus ist jetzt der Jahresbericht über die Thätigkeit der An siedelungs-Kommission, also über die Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1886 betr. die Beförderung deutscher An siedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen während des Jahres 1895 zugegangen. Wir entnehmen der uns vorliegenden Denkschrift Folgendes:

Das Ankaufsgeschäft hat sich folgendermaßen gestaltet: Angeboten worden sind der An siedelungskommission 163 Güter und 30 bäuerliche Grundstücke, davon nur 49 Güter und zwölf bäuerliche Grundstücke aus polnischer Hand.

Als für An siedelungszwecke geeignet sind im Berichtsjahre elf größere Güter, (Haupthöfe, mit oder ohne ausgebauten Vorwerke und theilweise mit zugeschriebenen, früher angekauften bäuerlichen Grundstücken) und zwar neun im Wege des freihändigen Ankaufs, zwei, nämlich Sonitzki im Kreise Breschen und Miedzylesie im Kreise Dobruń, gelegentlich der Zwangsversteigerung erworben worden. Außerdem wurde eine mit einem früher erworbenen An siedelungsgute grenzende Bauernwirtschaft angekauft.

Von den erworbenen Gütern entfallen: Auf den Regierungsbezirk Marienwerder: das Rittergut Groß-Konow, Kreis Strassburg und das Rittergut Wonsin, Kreis Strassburg mit einem Gesamtflächeninhalt von 2851,63 Hektar zu einem Gesamtkaufpreise von 1 735 000 Mark. Auf den Regierungsbezirk Posen: das Rittergut Dubiszewo, Kreis Dobruń, das Landgut Miedzylesie, Kreis Dobruń und das Rittergut Sonitzki, Kreis Breschen mit einem Gesamtflächeninhalt von 2 166,24 Hektar zu einem Gesamtkaufpreise von 1 083 000 Mk., sowie ein bäuerliches Grundstück in Tarnowo mit einem Flächeninhalt von 41,29 Hektar zu einem Kaufpreise von 31 000 Mk., also mit einem Gesamtflächeninhalt von 2 207,53 Hektar zu einem Gesamtkaufpreise von 1 114 000 Mk. Auf den Regierungsbezirk Bromberg: das Rittergut Mzegno, Kreis Gnesen, das Vogteigut Kobylek, das Rittergut Sarcia und das Gut Siemno, Kreis Bongrowitz, das Rittergut Bielawy und das Gut Wiesense, Kreis Znin, mit einem Gesamtflächeninhalt von 2507,24 Hektar zu einem Gesamtkaufpreise von 1 471 140 Mk. Zusammen 7566,40 Hektar zum Kaufpreise von 4 320 140 Mk.

Insgesamt sind aus dem Hundertmillionen-Fonds in den zehn Jahren seit 1886 angekauft 89 204,43 ha für 53 876 586,87 Mark. Der Gesamtdurchschnittspreis für sämtliche bisher von der An siedelungskommission erworbenen Liegenschaften beträgt 604 Mark für den Hektar. In der „zwischenzeitlichen Verwaltung“ befanden sich noch während des Berichtsjahres 1894/95 50 Güter mit 75 531 ha. Am 1. April 1896 wird die ganze zur An siedelung gestellte Fläche umfassen 67 490 ha oder 75,9 Prozent der Gesamtanwerbungen.

Im Ganzen sind bisher begeben zur Rente 28 142,55 Hektar zum Werthe von 17 956 736 Mark, wovon 3280,46 Hektar zum Werthe von 2 136 689 Mark auf das Berichtsjahr entfallen und zur Pacht 3296,74 Hektar zum Werthe von 1 939 269 Mark, wovon 211,37 Hektar zum Werthe von 1 228 92 Mark auf das Jahr 1895 entfallen, zusammen 31 439,29 Hektar zum Werthe von 19 896 006 Mark an 1784 An siedler. Danach braucht der An siedler durchschnittlich 17,62 Hektar Land zu rund 11 152 Mk. Werth nach den Berechnungen der An siedelungskommission. Von den An siedlern stammen 710 oder 39,80 pCt. aus den An siedlungsprovinzen, 991 oder 55,55 pCt. aus dem übrigen Deutschland, und 83 oder 4,65 pCt. aus außerhalb Deutschlands. 1653 Evangelischen stehen 131 Katholiken gegenüber. In 33 Fällen oder 1,83 pCt. der An siedlungsfamilien haben sich An siedler in den besetzten Stellen nicht behauptet. In 34 Fällen (und zwar bei 18 Renten- und 16 Pachtstellen) gingen An siedlerstellen in die zweite Hand über. Außerdem sind 21 Rentenansiedler zu Pächtern geworden, auch sind noch fernerhin einige Substationen lange unterstützter Wirtschaften zu erwarten. Doch bewegt sich im Allgemeinen die wirtschaftliche Entwicklung der An siedler in aufsteigender Richtung, wie die eingegangenen Zahlungen beweisen, die abgesehen von 1888/89 zum ersten Mal das Soll überstiegen haben, und zwar um rund 10 000 Mark.

Aus den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen sei noch hervorgehoben: Der Gesamtumfang der ausgeführten und eingeleiteten Drainagen beträgt auf 113 Besitzungen zu 68 793 Hektar Gesamtfläche 26 129 Hektar Anlagen zum voraussichtlichen Kostenbetrage von 4 420 317 Mark. An Wiesen und Moor kulturen sind bis zum Schlusse des Berichtsjahres Anlagen im Umfange von 570 Hektar vollständig fertig gestellt. Auf 31 An siedlungen sind im Berichtsjahre fiskalischerseits Ziegeleien betrieben worden, die den Haupttheil des Materials für die An siedler beschaften. An Hochbauten sind zur Zeit fertig oder im Ausbau begriffen 6 Kirchen, 3 Bethäuser, 6 Pfarreigebäude oder Gehöfte, 1 Probsteihof, 8 Schulen mit angebauten Bethäusern, 58 Schulen, 25 Armenhäuser, davon 4 in Verbindung mit Spritzenhäusern. Die Kosten betragen bis Ende 1895 1 465 176 Mark. Die Hauptarbeit im Jahre 1895 betraf Kirchenbauten, doch sind auch Schulgebäude und Armenhäuser fertiggestellt oder neu begonnen worden.

Mit der Einrichtung von Viehdepots, welche Dank der vorsichtigen Auswahl der von den Gutsverwaltungen dorthin zu liefernden Stücke sich auch im vergangenen Jahre gut bewährt hatten, ist weiter fortgefahren und auf dem im Herbst 1895 angekauften Gute Konowad im Kreise Strassburg in Westpreußen ein neues Depot angelegt worden. Aus den vier bestehenden Depots (zur Hebung der Rindviehzucht) sind bisher an An siedler auf Grund von Kaufverträgen 372 Stück Rinde und Färsen im Werthe von 74 526,80 Mark abgegeben worden, davon im Berichtsjahre 154 Stück im Werthe von 31 904,22 Mark. Zur Hebung der Dorschzucht sind von der An siedelungskommission im Laufe des Jahres 1895 6726 Obstbäume zum Preise von 6419,40 Mark geliefert worden, und zwar 2687 Apfelbäume, 1981 Birnbäume, 1055 Kirschbäume und 1003 Pflanzenbäume.

Berlin, den 21. Februar.

Der Seniorenkonvent stellte am Mittwoch das Programm für das Fest des Reichstags zur Erinnerung an die erste Sitzung desselben fest. Es findet am 21. März, Nachmittags 6 Uhr ein Festessen in der Wandelhalle statt. Wein ist noch genügend vorhanden. Das Kowert kostet 5 Mk. Oeffentlich eingeladen sollen sämtliche früheren Abgeordneten werden; besonders werden eingeladen die Mitglieder von 1871. Der Reichstag übernimmt nur die Unkosten für die Musik und das Schreibwerk. Es werden zunächst je ein Toast von den drei Präsidenten ausgebracht: Der erste auf den Kaiser und die Bundesfürsten, der zweite auf Volk und Reich, der dritte auf die Ehrengäste. Den vierten Toast wird, wie schon erwähnt, Herr v. Lebeckow auf den Fürsten Bismarck ausbringen.

Zur Paritätsfrage wird in der Kirchl. Korrespondenz geschrieben: Das deutsche bürgerliche Recht soll nunmehr ein einheitliches werden und die ersten Verathungen darüber haben bekanntlich bereits im Reichstage stattgefunden. Wer hätte vor 25 Jahren gedacht, daß am 18. Januar 1896 dem Kaiser die Reichskrone ein römisches Katholik (Radziwill) vorgetragen würde und daß zum Tragen des Reichsbanners nur ein strenger Katholik (Voss) sich fand. Und wie steht es mit der Justiz? Der Vorsitzende der ersten Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch, Pape, — war römisch-katholisch. Und jetzt? Wer hat unter dem katholischen Reichskanzler das Gesetzbuch zu vertreten? Ein Katholik (Staatssekretär des Reichsjustizamts Niederding). Wer ist preussischer Justizminister? Ein Katholik (Schönstedt). Wer ist Oberreichsanwalt? Ein in seiner Heimath durch seine ausgesprochene konfessionelle Haltung bekannter Katholik (Gamm). Wer ist Vorsitzender der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch im Reichstage? Ein Katholik und Zentrumsmann (Spahn).

Ein Ausgleich des Streikes in der Damen- und Kindermantelbranche ist in Berlin ohne Beziehung des Einigungsamtes erzielt worden. Die von den Großkonfektionären, den Zwischenmeistern und der Färbereikommission der Arbeiter gemeinsam gefaßten Beschlüsse sollen den Wählern zur sofortigen Genehmigung vorgelegt und alsdann veröffentlicht werden. — Eine am Mittwoch tagende Versammlung der Zwischenmeister der Damenmantelkonfektion war mit den vorgelegten Beschlüssen im Allgemeinen einverstanden. Man erklärte sich einstimmig mit den Arbeitern solidarisch und verpflichtete sich, an den gestellten Forderungen festzuhalten. Es wurde sehr darüber geklagt, daß die angeblich mit in den Streik eingetretenen Meister zumeist ruhig weiter arbeiteten. Im Durchschnitt seien 18 1/2 pCt. Lohnerhöhung erzielt. Für Lohnarbeiter betrage dieser Zuschlag 10 pCt. Ferner wurde beschlossen, in Zukunft eine ständige Kommission zur Entscheidung in allen Streitigkeiten einzusetzen, ohne erst an das Gewerbegericht zu gehen. — In den Herrenkonfektions-Werkstätten ist, wie bereits erwähnt, der Betrieb bereits wieder vollständig aufgenommen. — Bei den Zwischenmeistern der Damenkonfektion wird nur noch offiziell gestreikt.

Aus der Sitzung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft sei noch erwähnt: Rittergutsbesitzer von Arnim Griewen befürwortete die Errichtung eines ständigen Baubüreaus. Dieser Vorschlag empfahl sich umso mehr, da das landwirtschaftliche Bauwesen zweifellos zurückgeblieben sei. Das Baubüreau solle Preisanschreiben betrefis des gesammten ländlichen Bauwesens erlassen und alle Fortschritte auf diesem Gebiete verfolgen u. s. w. Entschieden Böhme (Königsberg i. Pr.) empfahl den Vorschlag des Herrn v. Arnim. Letzterer bemerkt: Das von ihm vorgeschlagene Büreau solle selbstverständlich auch für eine Verbilligung des landwirtschaftlichen Bauwesens Sorge tragen. Der Vorschlag von Arnim gelangte einstimmig zur Annahme.

In der Hauptversammlung der Vereinigung deutscher Schweinezüchter wies Abg. Oberamtmann Ring darauf hin, daß von Rußland, Dänemark, Amerika u. lebendes Vieh und auch Fleisch ohne genügende Kontrolle eingeführt würden. Dadurch werden die Landwirthe einmal durch das Hereinschleppen von Seuchen und andererseits durch das Herabgehen der Fleischpreise aufs Empfindlichste geschädigt. Es gelangte hierauf eine Resolution zur Annahme, worin es heißt: „Die Versammlung erachtet es für dringend geboten, daß bei aus dem Auslande in geschlachtetem Zustande eingeführtem Vieh stets die Eingeweide im Zusammenhange mit dem ausgeschlachteten Fleisch behufs Kontrolle den Schlachthäusern eingeführt werden, daß ferner von Rußland nur die zum Lokalbedarf, d. h. zum Verkauf an Ort und Stelle der Grenzorte und nicht Unmengen von Fleisch eingeführt werden.“

Graf Hoensbrosch erläßt in den „Krenzzeitg.“ eine Erklärung, in der er behauptet, Abg. Dr. Lieber habe ihm den neulich veröffentlichten Ausspruch Windhorsts nicht als scherzhafte Aeußerung, sondern als ernsthafte Thatsache erzählt. Dr. Lieber habe auch mit keinem Worte erwähnt, daß Windhorst die Aeußerung zuerst einer Dame gegenüber gethan haben soll.

Der langjährige Bibliothekar des Abgeordnetenhauses Foh ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Seine Stellung bekleidete er seit 1867.

Der zum Nachfolger Sybels als Direktor der preussischen Staatsarchive ernannte Historiker Professor Koser in Bonn steht im Alter von 44 Jahren. Er ist ein Schüler von Droysen und Dümmler. Er leitete die von der Berliner Akademie beschlossene Herausgabe der „Politischen Korrespondenz Friedrichs II.“ und der „Preussischen Staatspapiere aus der Regierungszeit Friedrichs II.“, wie Koser dann zu seiner Sonderausgabe in der Geschichtsschreibung die Abfassung eines Lebensbildes Friedrichs II. gemacht hat. 1880 habilitirte er sich als Privatdozent in Berlin, war nebenbei im Archivalienamt thätig, wurde 1884 außerordentlicher Professor, ging 1890 als ordentlicher Professor nach Bonn.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 21. Februar.

Die Weichsel ist heute hier auf 2,24 Meter gefallen. Der Eisgang ist schwächer geworden.

Bei Thorn ist die Weichsel auf 1,66 Meter gefallen. Das Eis treibt dicht gedrängt in großen Schollen ab. Es ist leicht möglich, daß das Eis sich nochmals hebt.

Bei Pöckel herrschte bei einem Wasserstande von 3,64 Meter am Donnerstag noch fortgesetzt Eistreiben. Der Pöckeler Kanal ist hoch aufgestopft.

Das Einlagegebiet ist im oberen Theil bis auf wenige niedrige Stellen wasserfrei, weiter abwärts jedoch ist noch mehr Land überschwemmt. Der Jungfersche, der Milchbäder und der Schweinfämper Ueberfall führen auch dort das Wasser stetig ab, doch ist an ein Trockenwerden der Ländereien noch nicht zu denken. Die Saaten dürften keinen nennenswerthen Schaden erlitten haben. Der Pegel an der Krassohlschlense zeigte am Mittwoch

Mittag 2,85 Meter. Der Rodacker Ueberfall ist jetzt trocken und von Fußgängern zu passiren.

In der unteren Rogat ist das Wasser am Mittwoch bis auf 3,65 Meter bei Wolfsdorf gesunken und fiel noch langsam weiter. Die Eisstopfung kann jetzt ohne Gefahr von Fußgängern passiert werden. Der Neureiheje und Marienburger Ueberfall ziehen nur noch wenig Wasser in das Einlagegebiet.

Auf dem Frischen Haff hat sich das Eis nach der Mitte zu berghoch aufgehöhmt; freies Wasser ist nach dem erneuten Froste kaum noch zu bemerken.

Es kommt nicht selten vor, daß Zucker, der bereits stenerlich abgefertigt worden ist, auf dem Transport zum Käufer oder auf den Lagern der Raffinerie beschädigt wird, oder sich nachträglich als so fehlerhaft erweist, daß seine Absehbarkeit darunter leidet. Da aber nach Lage der geltenden Vorschriften eine Umarbeitung verfeuertem Zuckers nur gegen nochmalige Entrichtung der Zucksteuer für den umgearbeiteten Zucker erfolgen kann, so sind die Raffinerien in der Regel genöthigt, zur Vermeidung noch größerer Verluste hohe Preisermäßigungen eintreten zu lassen. Den so entstehenden Verlusten würde durch Versicherungen nur bei Brandschäden und Transportunfällen vorgebeugt werden können. Der Bundesrath hat daher beschlossen, daß den Zuckerraffinerien auf ihren Antrag gestattet werden kann, beschädigten oder sonst zum Konsum ungeeigneten verfeuertem Zucker aus dem freien Verkehre in den Raffineriebetrieb zurückzunehmen und dafür eine gleiche Menge von Zucker derselben Gattung ohne Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr überzuführen. Die Vergünstigung ist jedoch nur zu gewähren, wenn der Antrag von derjenigen Raffinerie ausgeht, aus welcher der fehlerhafte Zucker abgefertigt worden ist, und wenn die Raffinerie erweislich sich noch im Besitze des Zuckers befindet oder sonst zur Tragung des aus seiner Beschaffenheit erwachsenden Schadens verpflichtet ist. Die Feststellung der Menge des fehlerhaften Zuckers ist, soweit sie nicht durch die Steuerbeamten erfolgen kann, auf Kosten der Raffinerie durch Sachverständige zu bewirken. Die Wahl der Sachverständigen erfolgt durch die Steuerbehörde. Fabriken, welche Rohzucker und zum Konsum fertigen Zucker herstellen, werden wegen des letzteren im Sinne der vorstehenden Bestimmungen wie Raffinerien behandelt.

Nach Ministerialbeschlusse vom 15. Februar wird der Tarif für schlesische Steinkohlen im Verkehre nach Stettin (s. o.) auf die Säge des Stettiner Kohlen-Ausfuhrtarifs ermäßigt werden, um dort und in dem Küstengebiete die einheimische Steinkohlenindustrie wirksamer zu unterstützen in ihrem Wettbewerb mit der englischen Kohle, deren Einfuhr in das Gebiet der Oberhäfen im letzten Jahre eine bedeutende Steigerung erfahren hat. Die Maßregel wird — zunächst versuchsweise — am 1. März in Geltung treten.

Der Vorstand des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg tagte gestern in Danzig unter dem Vorhise des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goshler. Man genehmigte zunächst, nachdem bereits in der letzten Sitzung für den Druck des Trepler-Buches 3000 Mk. bewilligt waren, den Abschluß eines Vertrages mit einer Verlagsbuchhandlung. Der Ankauf einer geätzten Mützung zur Ausschmückung der Marienburg, welche zum Preise von 17 000 Mk. dem Verein angeboten worden war, wurde abgelehnt, dagegen bewilligte man 2000 Mk. zum Ankauf von 80 Stützen mittelalterlicher Bauart, welche aus dem Nachlaß des verstorbenen künftigen Erbiner, der bei Lebzeiten viele Jahre lang an der Ausschmückung der Marienburg mitgearbeitet hat. Ferner wurden zum Ankauf eines Renaissance-Helms 361 Mk. und zur Entnahme von Kopien von neuerdings aufgefundenen Frescomalereien aus der Kathedrale Lothardt 2000 Mk., zum Ankauf von 2 Sackbüchsen 200 Mk. und zur Nachbildung einer in Köln befindlichen echten mittelalterlichen Reichsfahne 1200 Mk. bewilligt.

In mehreren Orten der Niederung hat in Folge der Ueberfluthung vor einiger Zeit der Unterricht ausgesetzt werden müssen, und es giebt noch Dörfer in denen die Schüler durch das Wasser vom Schulunterrichte noch gänzlich abgeschlossen sind.

Die Westpreussische Ärztekammer trat gestern im Landeshause zu Danzig zu einer Sitzung zusammen, an der auch der Herr Oberpräsident v. Goshler theilnahm.

Oeffentliche Versammlungen zur Erörterung der Beschickung der Westpreussischen Gewerbe-Ausstellung in Graudenz finden am Sonntag Vormittag 11 Uhr in Flatow und Nachmittags 3 Uhr in Konitz statt.

Die Kommission zur Abhaltung der Prüfungen für Rektoren und Lehrer an Mittelschulen ist im laufenden Jahre in folgender Weise zusammengesetzt: Provinzialschulrath Dr. Kretschmer, Danzig, Vorsitzender, Regierungs- und Schulrath Triebel, Marienwerder, Regierungs- und Schulrath Dr. Kührer, Danzig, Seminar-Direktor Schulrath Schroeter, Marienburg, Seminar-Oberlehrer und Religionslehrer Lütke-Konitz und Kreis-Schulinspektor Engel, Riesenburg.

Culmer Stadtniederung, 20. Februar. In der gestrigen Lehrer-Konferenz zu Gr. Lunau wurde beschlossen, bei der Behörde anzufordern, ob Konfirmanden, die durch Ungunst der Witterung oder durch schlechte Wege abgehalten werden, den Konfirmandenunterricht zu besuchen, an diesem Tage schulpflichtig sind. Es ist nämlich der Fall vorgekommen, daß ein katholischer Geistlicher eine Konfirmandin bestrafte, weil sie an dem Tage, als sie nicht zum Konfirmandenunterricht kam, die evangelische Ortschule besuchte; die anderen Konfirmanden, die nicht zur Schule kamen, blieben straflos.

Aus dem Kreise Culm, 20. Februar. Ein Männer-Gesangsverein, der den Namen „Patriotischer Gesangsverein Hohgarten“ führt, hat sich in der Stadtniederung gebildet. Dirigent des schon über 30 Mitglieder zählenden Vereins ist Herr Lehrer Hüfke-Hohgarten.

Culmsee, 20. Februar. In der Nacht zum 17. d. Mts. brannte der Gaststall des Gastwirths Hinzelmann in Alt-Skompe nieder. — Die bisher von einem katholischen Lehrer verwaltete zweite Lehrerstelle zu Wielkalka ist nun mit dem evangelischen Lehrer Berg besetzt worden.

K. Thorn, 20. Februar. Das Komitee zur Erbauung eines Theaters entwickelt eine rege Thätigkeit. Nachdem eine größere Summe gezeichnet, hat es den Magistrat um Gewährung eines Bauplatzes und Uebernahme der Zinsgarantie für eine größere Summe erjucht.

Podgorz, 20. Februar. In der heutigen Gemeindeverordnetenversammlung wurde der Etat für 1896/97 aufgestellt und der Steuerbedarf festgesetzt. Die Einnahmen und Ausgaben betragen 23 168,60 Mk. An Realsteuern sind 200 Prozent gegen 189 im Vorjahre, an Personalsteuern 300 gegen 230 Prozent im Jahre 1895/96 zu zahlen.

Neuenburg, 20. Februar. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde das Biersteuer-Regulativ mit großer Mehrheit angenommen. — Die Stadt hat an Kommunalsteuern 44 100 Mk. aufzubringen, welche durch 200 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 175 Proz. zu den Realsteuern gedeckt werden sollen. An der im Etat ausgeworfenen Summe fehlen zwar noch 1900 Mk., jedoch hofft der Magistrat, ohne Erhöhung der Zuschläge auszukommen.

Neumark, 20. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, bevor der Bau des Schlachthauses in Angriff genommen wird, eine Kommission nach Schöensee zu senden, um die dortigen Einrichtungen zu besichtigen.

W. Jastrow, 20. Februar. Herr Rudolph-Marienbrück rettete heute hier bei seiner Durchfahrt einen Sohn der W. Jastrow.

Gehelute, eigener Ort hat Schiffsbetriebes verbinden Holz aus Pr. runden-sitze des Entstanden di Feuer so gezahlt w Versicherer beträgt 21 K Männer im Auge einer Sta Sänger gefangver anderen Melobian dem Feste Leitung Sängerver Zeit als B Kapitän z turzem K Köni die Mentu sind beide auf einem vom K. Morgens Abends 8 Morgens 6 Stunden 6 Gumm ihnen der begaben si sammenge leit zu pr jant in di einige Mi ihm, und e der längs nachdem e Eises in d das Kind gelang es Eijentum schwingen, glücklichen Nähe der schäftigten einem Er sofort vom mittelst z womit die die Unglück die. B verordn jahn be errichtet u bereits v unfer für Ans 300 Morg Herr W. J. Jeni für 42 000 Kron Ueberfch wird berid wärtig je fähigen S Spuren v Durchbruc oberhalb d sand mit f Höhe der Abends 33 Bergbaum Stellung ei ist etwa 7 kohlenvor Der Kohle Vorräthe Säfte des werden h zu haben. abgeperrt Znow Theils der Gericht zu thun, von d überall de Kauf. W allein zusa in der Sa seiner da jroß. Na in Drowo alte Geiße und den Amtsgerich Dachdecker in sehr är telegraphis Ehefrau si wra auf Milion M einziehen. h Sch verordn eingebracht, erhebliche etwa 10 000 einnahmen sowie mehr und um 7 neue Etae und Komm vorliegende der vorläge Komme K Der Pettit Magistrat n Gebühr wü werden, de Mark waren ficher erhoff

roffen
twech
nor)
fahr
sch,
wenig
der
dem
vereit
känfe
er sich
arbeit
malige
Buder
thigt,
ungen
durch
fällen
er bet
statten
neten
merie-
e von
sch-
igung
nigen
ertigt
ch im
aus
Die
it sie
ber
erifen,
ellen,
Be-
ber
stin
ähigt
nische
Wett-
biet
g er-
e —
und
ngler.
bung
aren,
lung-
der
an-
man
lich-
mer,
auf
tauf
pion
om-
schen
chten
eber-
jeht
stern
offen
im
and)
lung
au-
und
gen
iden
rath
hul-
rath
ter-
fe-
der
bei
tu-
ten
lage
ein
sie
am,
den,
er-
rein
det.
ist
ts.
Mit-
rer
mit
nes
here
nes
bere
de-
ellt
ben
gen
im
der
e-
hat
200
den
nen
rat,
dt-
des
ion
zu
rück
hen

Gefahr, welcher auf dem Stadteiche eingebrochen war, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. — Auch unser Ort hat nun elektrisches Licht aufzuweisen. Die mechanische Schuhfabrik von Scheier hat nämlich mit der Anlage des Dampfbetriebes gleichzeitig eine Einrichtung für elektrische Beleuchtung verbinden lassen. — Das in diesem Winter eingeschlagene Langholz aus den städtischen Wäldern hat etwa 20000 Mk. gebracht.

Pr. Stargard, 20. Februar. Bei der hiesigen Präparanden-Ausfall fand vorgestern und gestern unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmer die mündliche Entlassungsprüfung statt. Sämmtliche 21 Prüflinge bestanden die Prüfung.

Elbing 20. Februar. Von der hiesigen städtischen Feuerfocietät sind 1895 an Brandentschädigung nur 1011 Mk. gezahlt worden. Am Schlusse des Jahres belief sich die ganze Versicherungssumme auf 10972900 Mk. Der Reservefonds beträgt 215996 Mk.

Königsberg, 20. Februar. Der älteste der hiesigen Männergesangsvereine, der „Sängerverein“ wird sich am dem im August in Stuttgart stattfindenden Deutschen Sängertag in einer Stärke von 60 aktiven Sängern betheiligen. Der Preussische Sängerbund, zu welchem auch die Mehrzahl der Männergesangsvereine Westpreußens gehört, wird ebenso wie die beiden anderen hiesigen Männergesangsvereine „Liederkreis“ und „Melodia“, sich durch Deputationen und einzelne Sänger bei dem Feste vertreten lassen. Die Sänger werden sich unter der Leitung des Kgl. Musikdirektors Rob. Schwalm vom hiesigen Sängerverein zu einem Chor vereinigen. — Der seit längerer Zeit als Reichskommissar bei dem hiesigen Kgl. Seeamt fungierende Kapitän zur See a. D. Glom sda v. Buchholz ist heute nach kurzen Leiden gestorben.

Königsberg, 20. Februar. In ihrer Wohnung wurden heute die Rentner Trunz'schen Eheleute todt gefunden. Wahrscheinlich sind beide an Kohlendunst erstickt.

Wartenstein, 19. Februar. Gestern Mittag 1 Uhr trafen auf einem Distanzritt 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 2 Mann vom Kürassierregiment Graf Wrangel hier ein; sie waren Morgens 8 Uhr von Königsberg abgeritten, rasteten hier bis Abends 8 Uhr und traten dann den Heimweg an; sie wollten Morgens 6 Uhr wieder in Königsberg sein und hätten dann in 24 Stunden eine Strecke von 116 Kilometern zurückgelegt.

Gumbinnen, 19. Februar. Sechs kleine Knaben, unter ihnen der achtjährige Sohn des Oberwachtmeisters Reinhardt, begaben sich gestern auf die durch Treibeis neugebildete und zusammengehobene Eisdecke der Pissa, um sie auf ihre Haltbarkeit zu prüfen. Reinhardt wagte sich zu weit vor, brach ein und sank in die Tiefe. Wieder in die Höhe gekommen, hielt er sich einige Minuten an dem Eisrande fest; doch die Kräfte verließen ihn, und er versank abermals. In diesem Augenblick stürzte sich der längs dem Damme dahertommende Primaner Schmidt, nachdem er sich seiner Bücher entledigt, durch die Öffnung des Eises in den Fluß, und es gelang dem tüchtigen jungen Manne, das Kind zu erfassen und auf das Eis zu schieben. Dem Retter gelang es nicht, das Ufer zu gewinnen. Auch als ihm eine Eisenkette zugereicht wurde, vermochte er sich nicht emporzuschwingen, und er verdankt seine eigene Lebensrettung nur dem glücklichen Umstande, daß ein vorübergehender Herr den in der Nähe der Brücke mit Granatpulver aus einem Kahn beschäftigten Arbeiter noch rechtzeitig zurufen konnte, sie möchten einem Ertrinkenden schleunigst Hilfe bringen. Die Leute stießen sofort vom Ufer ab und erreichten unter großen Anstrengungen mittelst zweier Schiefstangen und zweier eiserner Schaufeln, womit die Fahrwinde durch das Eis gebrochen werden mußte, die Unglücksstätte. Es gelang ihnen, den Jüngling ins Boot zu ziehen.

Bromberg, 20. Februar. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Errichtung einer neuen Volksschule bewilligt. Die Schule soll auf dem Karlsplatz errichtet werden. Dann wurde der von Herrn Oskar Lange bereits vollzogene Vertrag wegen Uebernahme der Direktion unsern künftigen Stadttheaters genehmigt.

Aus dem Kreise Bromberg, 20. Februar. Das über 300 Morgen große Gut Grunau ist an einen Westpreußen, Herrn Weiser Klingner für 40000 Mk. verkauft worden. Herr B. Jenisch-Bromberg hat seine Besichtigung in Nova Erectia für 42000 Mk. an den Weiser Brunt aus Wolfhals verkauft.

Krone a. Br., 20. Februar. An Einzelheiten über die Ueberwindung des Eismassivs der Molltegrube wird berichtet: Von dem Schacht führen zwei Stollen von gegenwärtig je etwa 20 Meter Länge. In dem nach der Brahe führenden Stollen zeigte sich schon am vorigen Donnerstag auffällige Spuren von Siderwasser. Durch Stopfungen gelang es, den Durchbruch zu verhindern. Montag Mittag kam die Wassermaße oberhalb der Stopfung in großem Strahl, eine Menge Schwemm- sand mit sich führend, zum Durchbruch. Nachmittags betrug die Höhe der Wasserfülle bereits 28 Meter, am Dienstag früh 32, Abends 33 Meter. Der telegraphisch herbeigerufene vorgeordnete Bergbeamte ordnete zur Entfernung der Wassermaße die Aufstellung eines Pulvometers an. Der unter Wasser gestellte Schacht ist etwa 70 Meter tief. Der durch seine Anlage erschlossene Kohlenvorrath wurde als für 15 Jahre ausreichend geschätzt. Der Kohlenverkauf ist einstweilen eingestellt, da die geordneten Vorräthe zum Betriebe der Grube selbst dienen sollen. Die Hälfte des 40 Köpfe starken Arbeiterpersonals mußte entlassen werden. Man hofft, in 14 Tagen den Schacht wieder in Ordnung zu haben. Die Furchbruststelle soll durch eichene Bohlen abgeperrt werden.

Snowrazlaw, 20. Februar. Endlich ist ein Erbe eines Theils der Raub'schen Millionenerbschaft gefunden. Das Gericht zu Snowrazlaw hatte es mit mehr als 100 Personen zu thun, von denen jede zur Erbschaft berechtigt sein wollte, doch fehlte überall der Nachweis über den Grad der Verwandtschaft mit Raub. Wie es zuletzt schien, sollte das große Erbe dem Fiskus allein zufallen; es ist jedoch in den letzten Tagen eine Wendung in der Sache eingetreten. Vor langen Jahren hatte Raub mit seiner damaligen Wittbin ein Verhältnis, dem ein Sohn entsprang. Nach einiger Zeit ließ sich dann Raub mit seiner Wittbin in Ostrowo, Kreis Strelno, im stillen kirchlich trauen. Der alte Geistliche in D. hat nun die Beglaubigung der Trauung und den Taufschein des außerehelichen Sohnes dem hiesigen Amtsgericht überreicht, und sofort wurde dieser illegitime Sohn, Dachdecker Waczielowski in Exin, der dort mit seiner Familie in sehr ärmlichen Verhältnissen lebt, von dem Rechtsbeistand telegraphisch nach Snowrazlaw berufen. W. und seine Ehefrau sind am Dienstag dort eingetroffen. W. hat nur Anspruch auf das Erbtheil seiner Mutter, das jedoch mehr als eine Million Mark beträgt. Das Uebrige wird wohl der Fiskus einziehen.

Schneidemühl, 20. Februar. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Etat für 1896/97 eingebracht. Das laufende Etatsjahr wird voraussichtlich, obwohl erhebliche Ueberschüsse erwartet wurden, mit einem Defizit von etwa 10 000 Mark abschließen, das sich aus verschiedenen Windernehmungen (Forst- und Ziegelei-Verwaltung ca. 12 000 Mark), sowie mehreren bedeutenden Ausgaben (Garnison 4 400 Mark und um 7 000 Mark erhöhte Kreissteuern) ergibt. Für das neue Etatsjahr hat unsere Stadt allein 30 000 Mark für Kreis- und Kommunalbeiträge ansetzen müssen. Das dem Landtage vorliegende Lehrerbeförderungsgesetz wird, selbst wenn es schon in der vorliegenden Fassung Gesetzeskraft erlangen sollte, für unsere Kommune keine Nachteile, sondern noch eher Vortheile bringen. Der Petition um Aufhebung des Marktstandes hat der Magistrat nicht beizutreten vermocht. Durch die Aufhebung der Gebühre würde dem Marktstand ein bedeutender Ausfall bereitet werden, denn das Marktstandgeld ist reichlich geflossen; 5 000 Mark waren nur in Ansatz gebracht, 7 000 Mark werden aber sicher erhofft.

Verchiedenes.

— Die Frau des Schriftstellers Rudolf v. Gottschall, geb. Frein v. Scherr-Thob, ist 68 Jahre alt in Leipzig gestorben.

— [Roentgen und das Briefgeheimniß.] Angestellte Versuche haben ergeben, daß vor den Röntgen'schen Lichtstrahlen auch das Briefgeheimniß nicht besteht, indem sich vom Papier durchgelassen werden, von den Schriftzeichen jedoch je nach der Zusammenfügung der benutzten Tinte ein mehr oder minder deutliches Bild geben. Eigentümlich allerdings sieht dieses Bild aus, denn es giebt in einer Ebene alle Schriftzeichen, welche der eingeschlossene Brief enthält, demnach bei einem vierseitigen, einmal zusammengefalteten Briefe achtseitige Schriftzeichen durcheinander, und überdies die Adresse und den Poststempel. Die Entzifferung solcher Hieroglyphen würde allerdings kaum gelingen; doch ist nicht jeder Brief vierseitig, und man beschäftigt sich seither bereits ernstlich mit der Frage, wie das Briefgeheimniß vor den allwissenden Strahlen geschützt werden könnte. Mit der Herstellung einer für die Strahlen durchlässigen Tinte oder für die Strahlen undurchlässiger Konverters wäre diese Frage gelöst. Besonders in letzterer Hinsicht werden viele Versuche gemacht; denn man ist überzeugt, daß ein Imprägnirungsstoff gegen Roentgen'sche Strahlen in der Industrie eine große Rolle spielen dürfte.

— Ein neuer großer Dauchstuhbrand, bei dem man wiederum Brandstiftung vermutet, ist am Donnerstag Vormittag wieder in Wobbit ausgebrochen. Wie verlautet leuchtete sich der Verdacht der Thäterschaft immer mehr auf bestimmte Personen, jedoch ein Ergreifen der Thäter zu erhoffen ist. Seitens des Polizei-Präsidiums ist die auf die Ermittlung der Brandstifter ausgelegte Belohnung von 300 Mark auf 1000 Mark erhöht worden.

— Von dem grauenhaften Familienmord, den wir kürzlich von Chicago berichteten, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Der in Chicago eingewanderte Zimmermann Richard Klette, wahrscheinlich aus Berlin stammend, hat in der Nacht zum 5. Februar seine ganze Familie erschossen, zuerst seine Frau und ihr jüngstes siebenjähriges Töchterchen, dann seine zwei Töchter im Alter von 10 und 8 Jahren, darauf seine greisen Eltern im Alter von 73 und 71 Jahren und zuletzt sich selbst. Eine zurückgelassene, nach Chloroform riechende Schnapsflasche läßt die Vermuthung zu, daß er seine Opfer am Abend zuvor mit einem Schlaftrunk betäubt hat. Klette galt bei seinen Bekannten als eingefleischter Anarchist, war arbeitslos und viele Monate ohne Arbeit, so daß die ganze Familie von dem Verdienste der Frau Klette lebte. Trotzdem litt die Familie nicht Noth, die Speisekammer war noch reichlich gefüllt und auch einiges Geld im Hause. Die Wände der kleinsten Wohnung waren mit Bildern besetzt, welche Verherrlichungen von Anarchisten und anarchischen Thaten darstellten. Der alte Vater Klette war erst im Juli v. J. nach Amerika ausgewandert. Aufgefundenen Briefe weisen auf Widdorf bei Berlin.

— [Attentat in der Kirche.] In Lipine, Kreis Weuthen (Ober-Schlesien), wurde dieser Tage während der Messe in der Kirche von dem Rechtsanwalt Regenthe aus Königshütte auf den Pfarrer Monzka ein Revolver-Attentat verübt. Der Pfarrer wurde nicht verletzt, Kirchenbesucher entwandten nach dem ersten Schusse den Attentat. Er wurde in das Weuthener Justizgefängniß eingeliefert. Die Veranlassung zur That ist nicht bekannt.

Neuestes. (Z. D.)

2. Danzig, 21. Februar. Herr Stadtrath Helm wurde aus Anlaß seines heutigen 70. Geburtstages Namens der städtischen Körperschaften vom Bürgermeister Trampe beglückwünscht. An der Spitze einer Deputation der Naturforschenden Gesellschaft brachte Herr Professor Mombert deren Glückwünsche dar. Herr Oberpräsident v. Götler gratulirte Mittags persönlich. Abends findet im Apollosaal ein Festessen zu 150 Gedeckten statt, bei dem Herr v. Götler sprechen wird.

Wahrscheinlich wird das hiesige zweite pädagogische Seminar, das für Kandidaten des höheren Schulamts am städtischen Gymnasium besteht, am 1. April an das städtische Gymnasium nach Marienwerder verlegt.

Berlin, 21. Februar Reichstag. Die Verhandlung der Petitionen betr. das Dienstaltersstufen-system sowie der von der Budgetkommission dazu gefaßten Resolution und des Antrages Singer wird fortgesetzt. (Siehe den gestrigen Sitzungsbericht.) Abg. Singer führt aus, das bestehende Dienstaltersstufen-system sei in der Voraussetzung eingeführt, daß eine Schlechterstellung der Beamten in ihren Gehaltsbezügen vermieden werden würde. Die Praxis habe aber nach dieser Richtung hin Mißstände ergeben. Er bittet die Erklärung anzunehmen, welche den Reichsfunkler ersucht, dahin zu wirken, daß den Beamten und Unterbeamten die Zeit vom Tage des Dienstbeginns bis zur Anstellung als diätarische Dienstzeit zu berechnen sei.

S. Hamburg, 21. Februar. Der Packtdampfer „Marcomannia“ ist auf der Fahrt nach Westindien einem Telegramm aus Baranquilla zufolge am 15. d. Mts. bei Kap Augusta gestrandet, das Schiff befindet sich in schlechter Lage und ist wahrscheinlich ganz verloren. Der Maschinenraum ist voll Wasser, die Mannschaft befindet sich noch an Bord.

S. Oldenburg, 21. Februar. Der Kaiser traf heute Vormittag mit Gefolge hier ein, empfangen vom Großherzog, Erbprinz, Herzogin Sophie Charlotte und Prinzessin Theresie von Altenburg. Die Truppen der Garnison bildeten Spalier. Im Schlosse fand ein Frühstück im Familienkreise statt.

* **Wilhelmsbaben, 21. Februar.** Der Kaiser traf heute Vormittag 11 1/2 Uhr hier ein und begab sich nach dem Gertzer'schen, wo die Vereidigung von 550 Rekruten stattfand. Später war Frühstück im Offizier-Kasino, dann erfolgte die Fahrt zur Werk. Abends findet am Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ein Mahl statt. Die Rückreise des Kaisers erfolgt voraussichtlich morgen Vormittags 9 Uhr.

London, 21. Februar. Der „Standard“ meldet über das Unglück in Johannesburg vom gestrigen Tage, 10 Tausend Dynamit explodirten. 10 Wagen, welche das Dynamit enthielten, waren drei Tage lang der Sonne ausgesetzt gewesen, wodurch das Unglück verursacht wurde. Bisher sind 100 Tode und mehrere hundert Verwundete ermittelt.

* **Johannesburg, 21. Februar.** Von den durch die Dynamitexplosion Verunglückter Lyb bis jetzt 50 Leichen geborgen.

Eine Kaiserrede.

Bei dem Donnerstag Abend im Englischen Hause zu Berlin stattgehabten Diner, welches der Oberpräsident Staatsminister von Achenbach den Mitgliedern des Provinzial-Landtages der Provinz Brandenburg gab, brachte der Oberpräsident das Hoch auf den (anwesenden) Kaiser aus, er nahm dabei Bezug auf die Jubelfeierlichkeiten. Der Kaiser sei bestrebt, nach Außen den Frieden zu erhalten und im Innern die Eintracht der Bürger zu wahren. Es sei Pflicht der Brandenburger, ihrem Fürsten in seinem wohlmeinenden Ziele zur Seite zu stehen. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser als König von Preußen.

Dalb darauf hielt der Kaiser folgende Rede:

Mit Recht hat unser verehrter Herr Oberpräsident an die große Zeit appellirt, die wir erleben haben und Ich möchte Ihnen aus der Erinnerung an diese einen Moment, den Ich durchlebt habe, auch heute hier vorführen, den Ihnen kund zu geben Ich bei Mir beschloß. Ich war im Herbst vorigen Jahres, als Ich die Schlachtfelder bei Metz bereiste, an einem Punkte, der hell in der Geschichte unseres Vaterlandes dasteht. Ich war auf die Höhe hinaufgegangen, an der einst das märkische Korps ansetzte, um für seinen König und Markgrafen die Kaiserkrone erstreiten zu helfen! Ich habe bewegten Herzens und feuchten Auges die Gefilde gesehen und im Geiste die Kompagnien und Regimenter der alten Märker geschaut, wie sie vorüberzogen, ihren blutigen Lauf verfolgend und sie im Geiste fallen sahn, ringend mit dem Tode, das brechende Auge zum Himmel gewandt, mit der festen Ueberzeugung des Sieges im Herzen und der gewonnenen Schlacht. Da ist mir zum ersten Male die volle Größe der That, die die Märker für ihren König im großen Kriege gethan haben, klar geworden. Mein Herz regte sich und ich that das Gelübde, daß für Leute, die solches haben thun können, nichts zu hoch, nichts zu viel sei, als daß es der Markgraf nicht thun müsse, um sich bei ihnen dafür zu bedanken.

Dies der Rückblick in die große Zeit, die wir erleben in der Erinnerung verlebten. Nun lassen Sie Mich ein Bild vorführen aus der Zeit der Jubiläen des vergangenen Jahres. Wir Menschen pflegen gern die Ereignisse in der Natur, die sich um uns abspielen, in Verbindung zu bringen mit der Vorsehung, dem Finger Gottes. Als sich die „Hohenzollern“ der Einmündung des „Kaiser Wilhelm-Kanals“ näherte, war die Nacht verschwendet; aber ein schweres Gewitter schwebte über uns. Blitz und Donner wechselten schnell mit einander ab, ein gewaltiges Schauspiel! Es schien die Natur in großer Aufregung zu sein; da ein solches Gewitter die Eröffnung, ja die ganze Feier in Frage stellte, regte sich die Besorgniß in Meinem Herzen, ob dieselbe wohl gelingen werde. Denn es war das große Werk, welches Mein Herr Großvater angefangen, welches unter den Augen der ganzen Welt zu Ende geführt war. Die angsterfüllte Bitte rang sich aus Meinem Herzen, daß der Himmel uns ein gnadenreiches Zeichen geben wolle, ob es uns beschieden sein werde den schönen Tag zu erleben?!

Das Schiff schwankte in die Schleiße ein und lief durch. Auf der anderen Seite, wo der Kanal begann, waren zwei mächtige Thürme von Holz aufgestellt, wie sie in alten Zeiten die Kreuzfahrer bauten und errichteten, um die Mauern und Burgen in den Städten zu brechen. Von den Thürmen herab wehten die deutschen Farben. Ein gewaltiges Seil spannte sich über den Kanal und langsam unter Todtenstille bewegte sich das gewaltige Schiff vorwärts. Hinter uns krachten die letzten Donner und zuckten die letzten Blitze, vor uns ein dämmerndes düsteres Gewölk, an dem bereits ein goldener Glorienschein aufging. Das Schiff erreichte das Tau, dieses spannte sich, der Widerstand schien unüberwindlich, die Thürme krachten, doch das Schiff lief in den Kanal und im selben Augenblick kam der erste Strahl der leuchtenden Sonne hervor, das Gewölk zerschlug sich, und noch eine Stunde, dann leuchtet die volle Sonne. Auf das hehre Zeichen aber öffnete sich der Kanal und es erschien das Schiff mit der Landesflagge des neugezeinten deutschen Reiches, begrüßt von dem Donner der Geschütze und der Schiffe der ganzen Welt. Und nun Meine Herren, das ist das „F a c i t“, was wir aus den vergangenen 25 Jahren gezogen haben. Dies ist der Rückblick.

Der Kaiser ermahnte dann, das geheiligte Andenken Kaiser Wilhelms I. gegen Jedermann zu vertheidigen, denn nur ihm und seinem Gottvertrauen verdankten wir alles, was jetzt besteht.

Alsdann gedachte der Kaiser der deutschen Frauen und Jungfrauen, welche Sohn, Mann oder Bräutigam freudig für das Vaterland hingaben; mögen sie immer ihres hohen Berufes eingedenk bleiben und tüchtige Männer heranziehen. Der Kaiser schloß mit der Mahnung, im Andenken an Kaiser Wilhelm zu wirken für das Wohl des Vaterlandes, Jeder an seinem Plaze!

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 22. Februar: Wenig veränderte Wetterlage, Sturmwarnung, Niederlage. — **Sonntag, den 23.:** Volkig mit Sonnenschein, kalter, Niederlage, lebhafter Wind. — **Montag, den 24.:** Volkig, feucht, Niederlage, windig. — **Dienstag, den 25.:** Volkig mit Sonnenschein, Niederlage, wärmer.

Danzig, 21. Februar. Getreide-Depeche. (H. v. Morstein.)

21.2.	20.2.	21.2.	20.2.
Weizen: Ums. Td.	200	150	86,50
inl. hoch. u. weiß	153	152	Regul.-Br. a. fr. B. 113
inl. hellbunt	148	148	Gerstgr. (660-700) 110
Transit hoch. u. w.	116	115	fl. (625-660 Gr.) 104
Transit hellb.	112	112	Hafer inl. 102
Termin a. fr. Weiz.			Erbisen inl. 105
April-Mai	151,50	151,50	Tranf. 90
Transit April-Mai	116,50	118,50	Rüben inl. 175
Septbr.-Oktbr.	152,00	152,00	Spiritus loco pr. 10000 Liter 51,25
Transit Sept.-Okt.	118,00	117,50	mit 50 Mk. Steuer 51,25
Regul.-Br. a. fr. B.	149	149	mit 30 Mk. Steuer 31,75
Roggen: inländ.	113	113	Feubenz: Weizen (pro 745 Gr. 100,00)
ruß. poln. a. Trans.	78,00	77,00	Termin April-Mai 81,50
Termin April-Mai	116,00	115,50	Transit April-Mai 81,50
Transit April-Mai	81,50	81,50	Septbr.-Oktbr. 121,00

Königsberg, 21. Februar. Spiritus-Depeche.

(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Woll-Komm.-Gesch. Preise der 10000 Liter loco Konting. 52,20 Geld untonting. 32,50 Geld.)

Berlin, 21. Februar. Produkten- u. Fondsbörse. (Tel. Dep.)

21.2.	20.2.	21.2.	20.2.
Weizen ...	besser	besser	3/4 Reichs-Anleihe 99,70
loco ...	148-163	148-162	4/4 Br. Conf.-Anl. 106,00
Mai ...	156,25	155,25	3/2 2/10 105,10
Juni ...	156,25	155,25	3/10 99,50
Roggen ...	feiter	feiter	Deutsche Bant. 195,75
loco ...	122-127	121-127	3/4 Bp. ritsh. Btbl. 100,50
Mai ...	125,75	125,25	3/2 100,30
Juni ...	126,75	126,25	3/2 100,40
Hafer ...	feiter	feiter	3/10 neul. I 100,30
loco ...	115-145	115-145	3/10 Beptr. Btbl. 95,60
Mai ...	121,00	120,50	3/10 100,90
Juni ...	121,75	121,25	3/10 100,80
Spiritus:	still	still	3/10 100,60
loco (70er) ...	33,20	33,10	Dist.-Com.-Anth. 217,75
Februar ...	38,20	38,60	Laurahitte 153,10
Mai ...	38,80	38,70	3/10 Stal. Rente 83,10
September ...	39,30	39,30	4/10 Mittelm.-Oblig. 94,75
4 1/2 Reichs-Anl.	106,00	106,10	Ruffische Noten 217,65
3 1/2 100	105,10	105,00	Privat-Distont 214,75

1833] Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entriess uns heute der Tod unsere unvergessliche liebe Tochter und Schwester

Olga

im noch nicht vollendeten 17. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittend, zeigen dieses tiefbetrubt an.

Bischofswerder, den 20. Februar 1896.

Wilhelm Sternberg und Frau
nebst Familie.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Dankagung.

1883] Allen Freunden u. Hausgenossen, welche meine theure Frau auf ihrem letzten Krankenlager so liebevoll gepflegt haben, sowie allen denen, die von Nah und Fern herbeigekommen waren, um ihr in herlicher Theilnahme die letzte Ehre zu erwirken, insbesondere auch Herrn Pfarrer Ebel für die trostreichen Worte am Sarge, sage ich ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank.

Grauden, 21. Februar 1896.
Reinhold Raawe.

Moritz Jacob
Verandtaggeschäft
Draisenburgerstr. Nr. 90
gegr. 1863, Berlin.
Pina. Danerjalami Mt. 1.40
Schlachtwurst Mt. 1.40
Leberwurst Mt. 1.20
Mettwurst Mt. 1.00
6 Paar Wiener Mt. 1.00
6 Paar Frankfurt Mt. 0.50.
Käse, 10
Pfd., portofr.

Heute Sonnabend
frisch gebadenen
westfäl. Schinken
G. E. Herrmann,
Lindenstraße 27, [1798
Ecke der Festungsstraße.

Räucherlachs,
Neunaugen, Caviar, Brat-
heringe delik. Heringe, mar.
Aal, Rollheringe, Sardinen
franz. 10 Dosen 5.50 Mk., Sar-
dinen russ. Postdose 2.25
Mk., Aucherio, Kaisermaifjes
holländische Heringe
fetttiefend Postfass 3.00
Mark. Pflaumen 10 Pfd.
Beutel 2.00 Mk., Pflaumenmus,
Birnen, Aepfel, div. Käsesorten,
frische Fische u. s. w. vers.
alles in Postpaketen zu En-
grosspreisen in nur bester Qua-
lität. Man verl. dah. Preislist.

Apfelsinen
prima hochrothe aromatisch
süsse Frucht. Postkorb 3.00 M.
B. Krzyzanski.

Löthapparat
für Febermann
bient sagt, die Repara-
tur an einer
Menge von
Gegenständ.
aus Gaus-
halt u. Küche,
die unbillig,
oder sonst be-
schwerend
sind, lässt
vornehmen
und bereitet
sich Unterhaltung und Vergnügen. Preis
complet in sein laetieren Baeren mit Ver-
segen u. allem Zubehör sammt Gebrauchsan-
weisung nur Mt. 4.-. Versand b.
Feith's Neuheiten-Vertrieb,
Berlin C., Schellstrasse 5.

Garten-Eisen
in verschiedener Stärke u. Größe
hat zu verkaufen G. Flindt,
Barendt bei Bilscham.

Niemand
ist im Stande,

Harmonikas
so gut und billig zu verkaufen. Mit
2 Registern nur M. 3.50. Hochelegante
Zohr. Orgelwerke à M. 4.50, 15.-
6.-, 8.-, Zohrorg. schon v. 5.50 M. an
Das Zohr. Prachwerk „Melodia“, vor-
nickelte Eckenschöner, off. Claviatur,
Orgelton nur M. 5.50, dieselbe hocheleg.
mit Glocke M. 8.-, Melodia 4chörig,
nur 6.- M., die 4chörig, hocheleg.
sur 12 M. — 4chörig, mit unzählb.
Silberstahlstimmen 18 M. — 6chörig,
— 12 Aufzüge, für Künstler 32 M.
Wecker-Uhren mit Musik 12.- M.
Bei Bestellung genügt Preisangabe.
Packung frei. Versand per Nachnahme.
Erster Berliner Musikwerk-Versand
V. Silberstein, Berlin, Chausseestr. 49
Zithorn jed. Art.

Schweizerkäse
II. 31 Mark pro Zentner,
I. 40
frei Bahn Königsberg unter
Nachnahme. — Verufen uns auf
Empfehlungen ein. sehr
großen Anzahl von
Oberschweizern.
Holsteiner Meierei
Richard Gyssling,
Königsberg i. Pr.

Schindeldächer
fertige aus best. o. v. r., reinen
Lannenternholz, bedeut. bill.
als jede Konkurrenz, weil
ich die Schindeln in meinen
Waldern anfertigen lasse.
Garantie 30 Jahre. Zahlung
n. Uebereinkunft. Lieferung
der Schindeln zur nächsten
Bahnhstation. Gest. Auf-
träge erbittet [7539
S. Mondel, Schindelmeister,
Wiesb. Ostpr.

Trauben-Wein
flaschenreif, absolute Echtheit ga-
rantirt, Weißwein à 60, 70 und
90, alten kräftigen Rothwein
à 90 Pf. pro Liter, in Fässchen
von 35 Liter an, zuerst v. Nach-
nahme. Probefläschen berechn.
gerne zu Diensten. [5727
J. Schmalgrund, Dettelbach Bay.

Eisenbahn
(Schienen u. Lohris)
gut erhalten, ist billig zu ver-
kaufen. Meldung, brieflich mit
Aufschrift Nr. 704 an den „Ge-
selligen“ erbeten.

Rauchschinken
ohne Schloß, vorzügl. Rohschneider
Abgek. Rauchschinken
Lachsschinken
Schinkenwurst
Blasenschinken
mitde gelatzen empf. in anerkannt
guter Qualität. [751
Ferdinand Glaubitz,
5/6. Herrenstraße 5/6.
Fernsprech-Anschluß 59.

Badlad u. Siegelad
in guter Qual. [1865

Förstereide
für trockene und nasse Hölzer, O
u. □, sowie unverwischbare
Signirtreide, Champagner-
und Willardtreide, bei größerer
Abnahme zu Engros-Preisen,
empfehle

Moritz Maschke.
Das ausgezeichnete Glas
Bock-Bier
(1/4 Liter 10 Pfg.) giebt's in
Sommer's Brauerei-Aus-
schank. [1877
Mehrere Bierkennner.

Musterbentel
mit und ohne Falte, Muster-
klammern in allen Größen,
Anhänge-Étiquetts
für Pakete und Waaren, sowie
Auflebe-Étiquetts
in allen Größen empfehle [1866
Moritz Maschke.

**Schmiede-
eiserne
Fenster**
zu Land-
wirtschaft-
lichen und
Fabrik-
Gebäuden
offen, billigt
182-1 Robert Tilk, Thorn.

Frische Austern
empfang und empfehle [1799
G. E. Herrmann,
Lindenstraße 27.

Schweizerkäse
II. 31 Mark pro Zentner,
I. 40
frei Bahn Königsberg unter
Nachnahme. — Verufen uns auf
Empfehlungen ein. sehr
großen Anzahl von
Oberschweizern.
Holsteiner Meierei
Richard Gyssling,
Königsberg i. Pr.

Westpreuß. Gewerbe-Ausstellung in Graudenz 1896.

1868] Da es hohe Zeit ist, die Raumverhältnisse der aufzu-
führenden Bauten endgültig festzustellen, so bitten wir
dringend, Anmeldungen von Bauplanen und sogen. Handfertigkeits-
arbeiten, für die eine Sonderausstellung geplant ist, schleunigst,
mindestens aber bis zum 1. März bei einem der Unterzeichneten
anzumelden.
Mielke, Oberlehrer.
Kröhn, Mittelschullehrer.

Bromberger Frauenarbeitschule

Gammstr. 3 und 25, gegründet 1888, mit
Hochschule und Haushaltungs-Pensionat.
Der Unterricht umfaßt:

Vorbereitung zur Handarbeitslehrerin,
Examen und Turnen. Schneidern, Wäsche-
nähern, Kunsthandarbeit,
Einfache u. doppelte Buchführung, Steno-
graphie zc. Die einfache u. feine Küche, Kerb-
backen, Brauen, Einmachen v. Früchten,
Garniren, Serviren zc., parvane Ver-
wendung von Heften zc.
Der Unterricht wird in 1/4, 1/2- und einjährigen Kursen erteilt
und ist Gelegenheits- u. Nacht-, wissenschaftlichen Stunden zc. Aus-
bildung zc. bestimmten Beruf und für's Haus. [592

Mädchen-Fortbildungsschule.
Aufnahme nur April und Oktober. Schulgeld 3 Mark pro
Monat. Anmeldungen rechtzeitig erbeten Frau M. Koblitz,
Vorsteherin. Probezeit gratis.

Schindel-Dächer.

In mein 7 Wäld. i. Ostpr. verarb. ich
d. beste u. reinste Lannenternholz zc.
Schind. D. Eindeck. geschichtl. d. erp.
Arkte u. übern. ich 30jähr. Garant.
f. Haltbar. d. Dächer. D. Billigt. u.
vorzügl. Ausführg. h. m. ber. überall
eingef. u. konkurrenz. gem. B. Zahlg.
stelle ich, wo bet. d. touf. Beding. u. lief.
3. nächst. Bahnst. M. Reif, Schindel-
Gest. Aufträge erb. M. Reif, Fabrikant, Zinten.

Das Braunkohlenwerk
„cons. Moltke“
macht bekannt, daß der Verkauf von Kohlen und Bricketts
wegen Betriebsstörung auf ca. 4 Wochen eingestellt ist. [1862
Die Verwaltung.

„Herkules“-Fahrräder
sind in technischer Vollendung die Besten,
somit auch Billigsten und repräsentieren seit
mehr als 10 Jahren die bewährteste Marke.
Illustrierte Preisliste gegen 10 Pfg.-Marke,
an Händler gratis. [1878
Nürnberger Velociped-Fabrik
Carl Marschütz & Co., Nürnberg.

Alle Sorten [1876
**Wein-, Bier- und
Liquenr-Gläschen**
liefern zu Fabrikpreisen
G. Kuhn & Sohn.
Geldverkehr.

Geld
in jeder Höhe
auf Häuser, Güter, Land-
wirtschaften und Stablissem-
ents werden von 3 1/4 %
an beliehen. [1885
Joseph Meyer
Lissa in Posen.
Auf ein städt. Grundstück werd.
3000 Mk.
hinter 7500 Mark Bankengeld
dauernd zu setzen gesucht. Tage
15000 Mark. Feuerversicherung
9500 Mark. Meld. brieflich mit
Aufschrift Nr. 1783 durch den
„Geselligen“ erbeten.

Hypotheken-Gesuch.
1768] Auf ein Landgrundstück,
63-64 Hektar groß, mit guten
Gebäuden, gutem lebenden und
tobten Inventar, werden nach
fester Hypothek von 24000 Mark
ca. 10000 Mark gesucht. Nähere
Auskunft erteilt
Wogon, Rechtsanwält u. Notar
in Rosenberg Westpr.

12000 Mark
werden auf sichere Hypothek zur
1. Stelle sofort verlangt. Meld.
briefl. mit Aufschr. Nr. 1384 an
den Geselligen erbeten.

Auf ein Fabriketablissemant
Feuerversicherungs-Lose 250000
Mark, werden 60000 Mt. zu
4 1/2 % an erster Stelle gesucht.
Gest. Offert. sub J. R. 6905
an Rudolf Mosse, Berlin S. W. erb.

Verloren, Gefunden
1735] 1 gold. Uhrschl. u. gold.
Kettch. u. Quaste vom Adler bis
Ziegelstr. verl. Geg. Belob. abzug.
bei Kaufm. Dumont, Herrenstr.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Pension.
Bromberg.
Pensionäre find. liebev. Pflege
u. gewissenh. Be-
aufsichtigung der Schularb. bei Frau
R. Bette Bromberg, Bahnhof-
straße 68, dort, [1867

Westpr. Verein zur Heberwachung von Dampfkeßeln. Die XV. ordentliche Generalversammlung

findet
am Sonnabend, den 29. Februar 1896, Mittags 12 Uhr,
in Danzig im Geschäftslokale des Vereins, Weidengasse 50, stat.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorsitzenden über das verlossene Vereinsjahr.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Wahl zweier Kassenrevisoren.
4. Mittheilung des Rechnungsabchlusses pro 1895.
5. Vorlage des Etats für das begonnene Vereinsjahr.
6. Bestimmung der für das Jahr 1897 zur Erhebung kommenden
Jahresbeiträge.
7. Decharge-Ertheilung pro 1895.
8. Bericht des Obergerichtes.
Der Vorsitzende des Vorstandes,
Landesrath Hinze.

Damen find. freundl. Aufn. b.
Fr. Kurde l's ta, [5625
Hebeamm., Bromberg Luisenl. 16.

Unterricht.

Privat-Vorbereitungsanstalt
f. d. Aufnahme-Prüfung als
1895 best. v. 30 Jgäl. 29. Sigh. Ausb.
Bil. Pr. Zahlr. Empf. Prov.
J. Dohrn, Institutsvorst., S. l. e. l.

Course in einf., doppelter Buch-
führung, kaufm. Rechn., deutsch,
russ., franz., Handelskorresp. be-
gin. am 1. u. 15. jed. Mon. Tägl. neue
Course auf Schnellschreib-
masch. u. i. Schön. Rund-Verzier-
schrift. Merinat, Handels-
wiss. Sprachlehrer, vereid. Transl.
d. Handelsk., Königsberg i. Pr.,
i. Hot. garni Anyszkiewicz, Baf. 5.
Anerkennungschr. viel. hob. Beh.

Versammlungen.
Westpreußische
Gewerbe-Ausstellung
Graudenz 1896.
Öffentl. Versammlungen
zur Erörterung der
Ausstellungs-Angelegen-
heiten.
1. Sonnabend, den 22. d.
Mts., Abends 7 Uhr, in
Preuß. Stargard,
Restaurant Wolf.
2. Sonntag, den 23. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr, in
Flatow, Apotheke.
3. Sonntag, den 23. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr, in
Konitz.

Die Gewerbetreibenden der an-
gegebenen und der benachbarten
Städte werden um zahlreiches
Erscheinen erucht. Mitglieder
des geschäftsführenden Ausschusses
werden anwesend sein. [1882

Wohnungen
Wohnung mit a. ohn. Laden
fr. verm. Giese, Culmerstr. 53.
1851] Wohnungen von 3 Z.
und Zubehör vom 1. April an
vermieten. Ausk. Amtstr. 4.

Konitz.
Gute Brodstelle.
604] In mein. neu erbaut. Hause
in d. Hauptstraße v. Konitz beleg.,
in d. seit 4 Jahr. ein Goldwaar-
u. Uhren-Gesch. mit groß. Erfolg
betrieben, wurde, ist v. 1. Juli cr.
ein groß. Laden mit geräumig.
Wohnung, gewölb. Keller, groß.
Hof mit Auffahrt, jedoch sich die
Räumlichkeit zu jed. Geschäft eign.
würden, z. vermiet. Auch ist das
Grundst. mit günt. Beding. zu
verkaufen. Frau A. Dittmann,
Konitz, Schloßauerstraße.

Briesen Wpr.
Der in meinem, in Briesen
am Markt in bester Lage befindl.
Laden
neben meinem Hotel, in welchem
seit ca. 35 Jahren ein gutgehendes
Geschäft mit bestem Erfolg be-
trieben wird, ist zum 1. Oktober
anderweitig zu vermieten.
Frau Vertba Danis,
1751] Briesen Wpr.

Elbing.
226] In meinem Neubau in
best. Geschäfts-lage der Stadt
ist zum 1. April cr. noch ein
großer eleg. Laden
passend für jede Branche zu ver-
mieten.
Bruno Sieg, Elbing.

Bergfriede Ostp.
Wegen Todesfall ist in Berg-
friede (Bahnst.) bei Osterode eine
hübliche, freundliche
Wohnung mit Garten
von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh.
von sofort oder April billig zu
vermieten. Wald in der Nähe.
Offerten an Fr. Leut. Pohlmann,
1729] Allenstein.

**Ein Eakluden. bester Lage
in Dt. Krone**
in welchem seit 4 Jahren ein
Uhrengeschäft betrieben wird, ist
vom 1. Juli 1896 eventuell mit
Wohnung zu vermieten.
Das Lokal eignet sich auch zum
Blumengeschäft, Restauration,
Biqarren- u. Schreibmaterialien-
Geschäft zc. zc.
Dt. Krone hat Gymnasium,
Baugewerkschule u. Präparanden-
Anstalt.
M. Apolant's Wwe.
3995] Dt. Krone.
finden unt. strenger
Discret. liebev. Aufn.
b. Fr. Hebeamm. Daus,
Bromberg, Wilhelmstr. 50.

Damen
find. freundl. Aufn. b.
Fr. Kurde l's ta, [5625
Hebeamm., Bromberg Luisenl. 16.

3
wir de
lichen
welche
der K
und
nich
Wert
wäre;
findet
auf
von Z
genöt
Melan
finden
mit K
Eine r
in der
höfe,
der o
Ber
Beter
welche
und o
der Z
aufste
oder a
verläß
der D
Einpr
wende
vorgz
auch f
nach
Reakti
erlern
Anfah
bestim
Matten
von d
wende
fällen
über d
süßen
[pi e l
von K
in all
wende
n. a.
Dr. F
Rof.)
Lehr r
(Stadt
drei A
* * *
Person
gefällt
steuer
urtheil
speien
neben
die Re
speien
Das K
sprach
gefehes
ber zu
Dienst
Eintom
von P
der M
daß an
Theil
kommen
Person
stimmte
der T
Ligen u
Da der
geford
pflichti
waktun
die Pr
W a h
Konig
neuerri
berjeht
B
selbst
Stele
Leichen
sein; d
stand, s
herrlich
beror
auf Ein
vielmeh
Nachbar
schau u
1 Mark
Sah vo
haus u
zum M
manns
gewähl
weitere
zu Sch
der B
schulleh
im Abg
Coura
Geseg.
berpra
Unterri

Aus der Provinz.

Grandenz, den 21. Februar.

Ueber Torfstreu- und Torfmullfabrikation entnehmen wir dem letzten Jahresbericht des Westpreussischen landwirtschaftlichen Zentralvereins Folgendes: Die Verwendung der Torfstreue, welche von der einzigen, in unserer Provinz bestehenden Fabrik der Herren Ahrens und Co. in Lubichow in bester Qualität und in ausreichender Menge hergestellt wird, hat noch immer nicht den Umfang gewonnen, welcher ihrem wirtschaftlichen Werthe und ihrer sanitären Bedeutung nach wünschenswerth wäre; denn wenn auch ihre Nützlichkeit allgemeine Anerkennung findet, so entschließen sich doch die Landwirthe, welche heute zu äußerster Sparsamkeit gezwungen sind, nur dann zum Ankauf von Torfstreu, wenn sie durch Strohmanuel zu einer Ersatzstreu genöthigt sind. Auch die Verjünger, Torfmull in Verbindung mit Melasse als Futter zu verwenden, wollen nicht rechten Anhang finden, weil man zur Verfeinerung der Melasse deren Mischung mit Kleie oder anderen stickstoffreicheren Futtermitteln vorzieht. Eine reichere Verwendung des Torfmulls für Aborte und Klosets in den Städten, besonders in den Bedürfnisanstalten der Bahnhöfe, wäre aus den verschiedensten Gründen dringend anzurathen.

In Folge mehrerer Anträge wegen gesetzlicher Einführung der obligatorischen Impfung von roth verächtigten Pferden mit Mallein ist die technische Deputation für das Veterinärwesen zu einem Gutachten darüber aufgefordert worden, welche Erfolge die bisherigen Mallein-Impfungen gehabt haben, und ob die gemachten Erfahrungen genügen, um über den Werth der Impfung als Mittel zur Feststellung der Rogkrankheit an ansteckungsverdächtigen Pferden ein endgiltiges Urtheil abzugeben, oder ob es sich empfiehlt, noch weitere Erfahrungen zu sammeln und zu dem Zwecke noch ferner Impfungen unter Leitung zuverlässiger Thierärzte vornehmen zu lassen. Nach dem Gutachten der Deputation sind die Ansichten über den Werth der Mallein-Einspritzungen so getheilt, daß es sich nicht empfiehlt, die Anwendung dieses Mittels zur Feststellung der Rogkrankheit allgemein vorzuschreiben. Nach den vorliegenden Erfahrungen erscheint es auch bedenklich, die Tödtung von Pferden anzuordnen, welche nach der Einspritzung des Malleins eine sogenannte typische Reaktion gezeigt haben, aber keine Erscheinung des Rogverdachts erkennen lassen. Dagegen würde es sich empfehlen, bei den aus Anlaß der Bekämpfung der Rogkrankheit polizeilich zur Tödtung bestimmten Pferden weitere Versuche über die Wirkung des Malleins anzustellen. Diesem Gutachten entsprechend ist zur Zeit von dem Erlasse von Bestimmungen wegen obligatorischer Anwendung des Malleins zur Feststellung der Rogkrankheit abgesehen worden. Es ist jedoch in Aussicht genommen, in geeigneten Fällen der besagten Art die Anstellung weiterer Versuche über die Wirkung des Malleins mit Staatsmitteln zu unterstützen.

Der Central-Ausschuß für Volks- und Jugendspiele richtet auch für das laufende Jahr wieder eine Reihe von Kursen zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen in allen Theilen Deutschlands ein. (Wegen der Theilnahme wende man sich an nachstehende Adressen.) Lehrerkurse finden a. a. statt in Königsberg 21. bis 27. Juni, (Stadtschulrath Dr. Tribukait). Posen 24. bis 29. August (Oberturnlehrer Kloß). Stolp i. P. 4. bis 9. Mai (Turnlehrer Stäwe). Lehrerkurse in P. 4. bis 9. Mai (Turnlehrer Stäwe). Lehrerkurse in Königsberg i. P. 21. bis 27. Juni (Stadtschulrath Dr. Tribukait). Die Anmeldung muß thunlichst drei Wochen vor Beginn des Kursums erfolgen.

Eine für alle in Privatdiensten angestellten Personen wichtige Entscheidung hat das Kammergericht gefällt. Ein Reisender war auf Grund des § 66 des Einkommensteuergesetzes von den Strafgerichten zu einer Geldstrafe verurtheilt worden, da er bei seiner Steuererklärung seine Reisekosten von 12 bis 14 Mk. täglich verschwiegen hatte, welche er neben seinem festen Gehalt bezog. Der Angeklagte legte darauf die Revision beim Kammergericht ein und machte geltend, Reisekosten seien nicht als steuerpflichtige Einkommen anzugeben. Das Kammergericht hob nunmehr die Vorentscheidung auf und sprach den Angeklagten frei. Nach § 15 des Einkommensteuergesetzes, so wurde begründend ausgeführt, sei bei Staatsbeamten der zur Vereinfachung des Dienstaufwandes bestimmte Theil des Dienstverdienstes außer Anlaß zu lassen. Wenn auch das Einkommensteuergesetz selbst in Bezug auf den Dienstaufwand von Privatpersonen nichts bestimme, so sei doch aus Artikel 22 der Ausführungsanweisung des Finanzministers zu entnehmen, daß auch der zum Dienstaufwand von Privatpersonen bestimmte Theil des Dienstverdienstes nicht zum steuerpflichtigen Einkommen gehöre, es hätten aber die in Privatdiensten angestellten Personen auf Erfordern den Nachweis zu liefern, daß die in bestimmter Höhe gewährte Dienstaufwands-Entscheidung in der That in ihrem vollen Betrage für die mit ihren dienstlichen Verpflichtungen verbundenen Ausgaben Verwendung finde. Da der Angeklagte aber zu einem solchen Nachweis nicht aufgefordert worden sei, so sei nicht festgestellt, daß er steuerpflichtiges Einkommen verschwiegen habe.

Dem Vikar v. Belakowicz in Lauenburg ist die Verwaltung der dortigen Pfarrei übertragen.

Der Lehrer Bach aus Lesnau ist auf seinen Antrag an die Privat-Präparandenanstalt in Löbau versetzt; dem Lehrer Bachmann in Czernitz ist die Lehrerstelle in Osterwick bei Könitz übertragen worden.

Der Seminarlehrer Hesse in Marienburg ist an das neuerrichtete Lehrerseminar in Mühlhausen in Thüringen versetzt.

Podgorz, 20. Februar. Auf dem S.ichen Grundstücke hier selbst wurden beim Graben nach Steinen drei menschliche Skelette, die beim Verhären in Asche zerfielen, gefunden. Die Leichen dürften dort vor mehr denn 100 Jahren verscharrt worden sein; da dort früher alles Wald war und ein Kirchhof nicht bestand, so ist anzunehmen, daß die Skelette von einem Verbrechen herrühren.

Bischofswerder, 20. Februar. In der gestrigen Stadtratsverordneten-Sitzung wurde dem Antrag des Magistrats auf Einführung einer Brau- und Biersteuer nicht zugestimmt, vielmehr sollen noch Erfahrungen über diese Steuer aus den Nachbarstädten gesammelt werden. Die Gebühren für die Fleischschau wurden erhöht und zwar für ein Rind von 50 Pf. auf 1 Mark, für Schweine und Hammel von 30 Pf. auf 50 Pf.; der Satz von 30 Pf. für ein Kalb bleibt bestehen. Für das Krankenhaus wurde ein jährlicher Zuschuß von 150 Mark bewilligt. Zum Rathmann an Stelle des nach Breslau verzogenen Kaufmanns Littmann wurde der Kaufmann W. Loesdau auf 6 Jahre gewählt. Der bisherige Stadtverordneten-Vorsitzer, Bürgermeister a. D. Kolipad wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso zu Schriftführern die Hoteliers Peshlad und Mundelius.

Aus dem Kreise Rosenburg, 20. Februar. Am Tage der Vorstands-Sitzung des Landesvereins preussischer Volksschullehrer in Berlin hatte Herr Lehrer Neuber aus Randnitz im Abgeordnetenhaus mit dem Herrn Abgeordneten Landrath Conrad-Grandenz eine Unterredung über das Lehrerbefoldungsgesetz. Der Herr Abgeordnete nahm die Wünsche entgegen und versprach, sie seiner Partei, die durch drei Mitglieder in der Unterrichtskommission vertreten ist, zur thunlichsten Berücksichtigung vorzulegen.

Auf den von Herrn Neuber geäußerten dringenden Wunsch der Lehrerschaft, daß das Gesetz zustande kommen möge, erwiderte Herr C., daß daran nach Lage der Sache wohl nicht zu zweifeln sei, und daß die abschließende Hauptberatung im Abgeordnetenhaus etwa Ende März erfolgen werde.

Osch, 20. Februar. Ein nützliche Beschäftigung hat seit Jahren in Niedzno unter der dortigen Arbeiterbevölkerung, die im Sommer gewöhnlich nach Pommern und Sachsen auswandert, große Verbreitung gefunden. Im Winter werden dort in großen Mengen Körbe aus Baumwurzeln geflochten. Die biegsamen Baumwurzeln sowie die zu den Körben nöthigen Haseläste werden aus den vielen bäuerlichen Holzungen der Umgegend geliefert. Die Körbe, gewöhnlich die betannten Kartoffelkörbe, werden weithin, zuweilen bis nach Sachsen, versendet.

Aus dem Kreise Schwet, 19. Februar. Der groben Ansitze des Wettfahrens ist leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein Weiser aus Brachlin lieferte Getreide zum Bahnhof Prust, wobei ihm zwei Nachbarn mit ihren Gespannen Hilfe leisteten. Auf der Rückfahrt wollte der Weiser Sch., welcher hinten fuhr, den beiden vordern Gespannen vorbeifahren. Als dies der in der Mitte fahrende Weiser R. gewahrte, peitschte er seine Pferde an, und nun begann seine Wettfahrt, wobei der Wagen des R. an Steine und einen Chauffeebaum mit solcher Gewalt anfuhr, daß er auseinandergerissen und der Insasse R. so unglücklich herausgeschleudert wurde, daß er nach kurzer Zeit eine Leiche war. R. war ein kräftiger Mann von etwa 36 Jahren. Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Karman aus Schwet eine Sitzung des evangelischen Gemeindeführeraths im Pfarrhause zu Schirzowken statt, um die eingegangenen Bewerbungen um die erledigte Pfarrstelle zu prüfen. Aus den 33 Bewerbern wurden vier Herren zur engeren Wahl gestellt. Die Wahl soll am 31. März stattfinden.

Neuenburg, 20. Februar. In der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. brannte das dem Schneidermeister Ulrich gehörige, in Danziger Straße belegene Wohnhaus vollständig herunter, ohne daß die Wehrzahl der Bürger dadurch in ihrer Nachtruhe gestört wurden. Die Stadt Neuenburg hat zwar gegen den katholischen Kirchenvorstand bezw. den Geistlichen eine einstweilige Verfügung rechtskräftig erstritten, wonach derselbe verpflichtet ist, bei Feuergefahr das Läuten der großen Kirchenglocke zu dulden, widrigenfalls sie in jedem einzelnen Falle eine Geldstrafe von 100 Mark zu zahlen haben. Die Vollstreckbarkeit des Urtheils ist aber von der Einzahlung von 500 Mark abhängig gemacht, und leider hat die Kammereinstufe diese Summe noch nicht zusammen, um das Urtheil zur Vollstreckung zu bringen. In Folge dieses Zustandes dauerte es wohl eine Stunde, ehe die Pferdebesitzer das nothwendige Böschmaterial zur Stelle geschafft hatten.

St. Gyn, 20. Februar. Vor einigen Jahren fand man den Förster Krüger aus Madomno im dortigen See ertrunken. Es wurde schon damals vermutet, daß ein Rauecht von von Wilderern vorliegen müsse, jedoch konnte nichts ermittelt werden. Nunmehr beschuldigt die Tochter eines Eigenthümers nach ihrer Verheirathung den eigenen Vater der Mordthat. Dieser und noch ein Beteiligter sind bereits verhaftet. Heute Nacht ist der Larz'sche Spiritusweicher in Folge des Bespringens eines Bottichs vollständig ausgebrannt. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Krone, 20. Februar. Am hiesigen Königl. Gymnasium fand heute unter dem Vorsitz des Direktors Herrn Dr. Stuhmann die mündliche Prüfung der Abiturienten statt. Sämmtliche 13 Oberprimaner bestanden die Prüfung. Fünf waren in Folge ihrer guten schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung befreit.

Aus dem Kreise Schlochau, 20. Februar. Am Mittwoch Abend gerieth in Bischofswalde die 150 Fuß lange Scheune des Gutsbesizers J. Rahmel in Brand. Das Feuer erfaßte schon das Pappdach des nahestehenden massiven Stallgebäudes. Der Verwegenheit einiger Männer ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht an Ausdehnung gewann. Trotz versenkten Haares hielten die Leute auf dem Stallbache eine Zeitlang durch Wassergießen die Gefahr ab, bis die Dorfspritze ihnen zu Hilfe kam. Inzwischen zündeten umherfliegende Funken auf mehreren, bis 500 Meter entfernt liegenden Strohdächern; doch auch hier verhinderte die Wachsamkeit weiteres Unglück. Die Wüthrichtung schien so verhängnisvoll, daß man für das ganze Dorf fürchtete. Da die brennende Scheune einen mächtigen Feuerchein gab, so war bald die Umgegend allarmirt. Es erschienen Spritzen aus Schiffsfelde und Bärenwalde. Die Gebäude des Herrn R. sind vollständig neu, da im Juni 1893 das ganze Gehöft abbrannte, ebenfalls auf ganz unaufgeklärte Weise wie jetzt. Herr R. erleidet wiederum bedeutenden Schaden, da die Versicherung nur mäßig ist.

Klatow, 19. Februar. Die Ansiedelungskommission beabsichtigt innerhalb der Gutsbezirke Waldau und Groß Loßburg eine Kolonie anzulegen und hat die vorgeschriebene Genehmigung bei dem Kreisamtschusse nachgesucht.

Pr. Stargard, 20. Februar. Herr Justizrath Kabinasti, der Vorsitzende des Komitees für die Grandenzer Gewerbeausstellung, spricht am Sonnabend Abend 7 Uhr hier in einer öffentlichen Versammlung, die vom Gewerbeverein einberufen ist.

Krojanke, 20. Februar. Noch nie sind auf den Holztennen für Bauholz so hohe Preise erzielt worden, wie auf dem heutigen; es wurde Klefern-Abbruch 100-125 Prozent über die Tage getrieben und Stücke unter 1 km mit 17 und solche über 1 km mit 20-22 Mk. bezahlt.

Zoppot, 20. Februar. Herr Dr. Hohlfeldt, der Leiter der hiesigen höheren Privatknabenschule, giebt die Leitung zum 1. April auf, um in den Staatsdienst zu treten. Das Kuratorium dieser Schule berieht heute über Maßnahmen, um das Fortbestehen dieser Schule zu sichern.

Neuteich, 19. Februar. Die gestrige General-Versammlung der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für das Weichsel-Nogat-Delta, war bedeutend stärker besucht, als in den früheren Jahren. Der Reservefonds ist in den letzten Jahren bedeutend gewachsen. Es wurde beschlossen, aus dem Reservefonds Darlehne an solidarisch haltende Genossenschaften oder Gesellschaften zu geben; so hat eine Molkerei-Genossenschaft bereits ein Darlehn von 15000 Mk. zu 3/2 Prozent Zinsen empfangen.

Tiegenhof, 20. Februar. Der als starker Schläger bekannte Arbeiter Haasig aus Marienan, der in Liege bei einer Schlägerei so arg zugerichtet wurde, daß er im Krankenhaus in Marienburg untergebracht werden mußte, hat am letzten Sonntag unter irgend einem Vorwande das Krankenhaus verlassen und sich per Bahn nach Marienan begeben, um dort die Nacht mit seinen Kumpanen bei Tanz und Trunk zu verbringen. Auf die ihn gestellte Frage, ob er schon als gesund entlassen sei, gab er zur Antwort, daß der Arzt ja erst um 10 Uhr Vormittags revidieren komme, und bis dahin sei er wieder „zu Hause“.

Sibing, 20. Februar. In Anerkennung vierzigjähriger treuer Dienste in einer Familie ist dem Dienstmädchen Marie Wolke von der Kaiserin das goldene Erinnerungskreuz verliehen.

Königsberg, 20. Februar. Zum zweiten Geistlichen der reformirten Gemeinde ist Herr Prediger Muther aus Pillan gewählt worden.

Pr. Poland, 20. Februar. Auf dem Rittergut Kadine wurde, wie f. B. mitgetheilt, eine Scheune in Brand gesteckt, und von Herrn Landrath a. D. Vorkner wurde eine Belohnung von 300 Mk. auf die Ermittelung des Thäters ausgesetzt. Nunmehr hat auch die Generaldirektion der Westpreussischen landwirtschaftlichen Feuer-Sozietät 300 Mk. für die Entdeckung des Brandstifters ausgesetzt.

Tilsit, 18. Februar. Die Civilbevölkerung unserer Stadt beträgt nach endgiltiger Feststellung 26200 Einwohner. Der Antrag auf Austritt Tilsits aus dem Kreisverband ist nunmehr beim Minister gestellt.

Bromberg, 20. Februar. Bedeutende Unterzählungen und Umrundensfälschungen hat sich der Schriftfeger Blasius Zielinski zu schulden kommen lassen, welcher am Sonnabend verschwand. J. war seit Jahren Kassirer im Gane Posen des „Verbandes deutscher Buchdrucker“. Dem Zentralvorstande in Berlin war es nun aufgefallen, daß die Unterschriften der Revisionen mit der des J. immer große Ähnlichkeit zeigten; auf Veranlassung der Verbandsleitung wurden dem J. am Mittwoch die Bücher und die Kasse abgenommen. Dabei erklärte er, bis zum Sonntag Nachmittag 500 Mk. deponiren zu wollen, falls sich etwa einige „kleine Unregelmäßigkeiten“ ergeben sollten. Am Sonnabend früh war er aber schon verschwunden. Einen Buchdrucker, der niemals krank gewesen ist, führte J. als 100 Tage krank. In diesem Falle hat J. alle Dokumente gefälscht und so das Krankengeld von der Gantasse eingezogen. Die Höhe der veruntrenten Summe ist schwer festzustellen, da J. alle Beläge vernichtet hat. Bis jetzt haben sich etwa 3500 Mark ergeben. Man vermutet, daß J. sich nach Polen gewandt hat.

Witkowo, 19. Februar. Nachdem der gestern in der Amtsgerichts-Angelegenheit hier anwesende Regierungs-Kommissar erklärt hatte, daß das Amtsgericht nur dann bewilligt werden würde, wenn die Stadt sich bereit erkläre, alle Kosten zum Bau zu übernehmen und sich mit der Wohnungsentwässerung von 360 Mark für eine Amtsrichter-Wohnung im Gerichtsgebäude zufrieden zu geben (der Bau für die Wohnung ist auf 19000 Mk. veranschlagt, welche mit 5 Proz. verzinst werden sollen), fand heute eine Versammlung der Bürger statt, welche sich mit allem Einverstande erklärte und die Stadtverwaltung ersuchte, die zur Erreichung des Gerichts erforderlichen Schritte zu thun.

Breschen, 20. Februar. Heute fand eine General-Versammlung des israelitischen Armenvereins statt. Der Verein hat im letzten Jahre an monatlichen Beiträgen 1023 Mk. und an milden Gaben 540,60 Mk. vereinnahmt. An Unterstützungen zahlte der Verein 623,50 Mk. an hiesige Arme und 394,35 Mk. an auswärtige. Außerdem wurden noch besondere Beihilfen an verarmte Arme in Höhe von 459,80 Mk. vertheilt. Der Verein zählt gegenwärtig 80 Mitglieder.

Stolz, 20. Februar. Vor Kurzem wurde Abends der Förster Fähnrich zu Darvin bei Ausübung seiner Dienstpflicht im dunklen Walde von zwei Männern (wahrscheinlich Wilddieben) überfallen und niedergeschlagen, so daß er besinnungslos liegen blieb und schwere Verletzungen davontrug. Auf die Ermittelung der Thäter ist eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt. Zwei hiesige dem juristischen Berufe angehörende Reserveoffiziere haben einen hiesigen höheren Verwaltungsbeamten zum Zweikampf mit tödlichen Waffen herausgefordert. Letzterer, Familienvater, hat die Forderung abgelehnt.

Kolberg, 20. Februar. Unser Gymnasium hat einen herben Verlust erlitten. Heute früh ist im kräftigsten Mannesalter Herr Professor Bindsel nach kurzer Krankheit gestorben. Er hat lange Jahre an der Anstalt gewirkt. Auch in den Dienst der Wohlthätigkeit hat er als Schriftführer des Frauenvereins seine Arbeitskraft gestellt.

Landwirthschaftlicher Verein Dragas.

In der letzten Sitzung wurde zu den nächsten Sitzungen des Zentralvereins Herr Wollert-Lubin gewählt, welcher auch Mitglied der zu gleicher Zeit in Thätigkeit tretenden Landwirthschaftskammer ist. Der im Anschluß hieran stattfindenden Sitzung der Flachsbauinteressenten soll Herr Wollert ebenfalls beiwohnen.

Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden der bisherige Vorsitzende Herr S. Franz-Montau sowie der Kassirer Herr J. Balzer-Dragas wiedergewählt, ferner wurden zum Schriftführer bezw. dessen Stellvertreter die Herren L. Bartel-Lubin und W. Ewert-Dragas gewählt. Eine Anfrage des deutschen Landwirthschaftsraths darüber, welche Wehrhaufen im Vereinsbezirk gezüchtet werden, wurde dahin beantwortet, daß ungefähr zu drei Viertel Holländer und nur vereinzelt noch schwarzbuntes Niederungsvieh gehalten wird.

Verschiedenes.

Franz Beh hat dieser Tage in der Aufführung der „Meisterfänger“ am Tgl. Opernhaus zu Berlin zum 100. Mal den Hans Sachs gesungen. Der Antkeberaum des Künstlers war auf das Prachtigste geschmückt. Intendant Graf Hochberg, der Chef des Künstlers, hatte ihm sein Bild mit einem poetischen Gruß selbst in die Garderobe gestellt. Die Verse lauteten:

Dem ersten Mimen, dem's gelang,
Der Kunst zu dienen sonder Fagen,
Vom Vogel, der zur Freude sang,
Weil ihm der „Schnebel hold gewachsen“, —
Deß Sang noch jugendfrisch erklang
Bei seinem hundertsten Hans Sachs'en —
Dem tapfern Prinzen, Freudenbringer,
Dem Sorgenzwinger, Meisterfänger
Sei, von Begeisterung entfaßt,
Ein Heil dem Meister Beh gebracht! . . .

Riesengroße Kränze wurden nach dem Schluß der Vorstellung Herrn Beh überreicht, und mit besonderer Genehmigung des Herrn General-Intendanten erschien auf stürmischen Zuruf Herr Beh drei Mal vor der Rampe, um bewegt seinen thüngen Dank durch stumme Verbengungen auszudrücken.

Wie der Kaiser telephonirt und telegraphirt. Das Schloß zu Pflön, in das die beiden ältesten Söhne des Kaisers nächstens einziehen werden, soll, wie mitgetheilt, in telephonische Verbindung mit dem Berliner Schloße gesetzt werden, damit Kaiser und Kaiserin in der Lage sind, auch mit ihren fern von ihnen weilenden Kindern mündlich zu verkehren. Das würde aber keineswegs eine besondere, eigens für den Kaiser bestimmte Linie. Von einer solchen Linie kann nur insofern die Rede sein, als Pflön und das dortige Schloß Verbindung mit dem bereits vorhandenen Telephonnetz erhalten. Telephonlinien, die zur ausschließlichen Benutzung des Kaisers ständen, sind nicht vorhanden. Um mit Potsdam, insbesondere mit dem Neuen Palais oder auf weitere Entfernungen zu sprechen,

bedarf auch der Kaiser der Vermittelung des Fernsprechamtes. Für den Fall, daß der Kaiser sich telephonisch unterhält, besteht die Verordnung, daß die auf dem Fernsprechnetz thätigen außer Hörweite zu treten haben. Nur innerhalb Berlins sind mehrere, für den Gebrauch des Kaisers bestimmte direkte Telephonverbindungen vorhanden. So ist das Schloß unmittelbar mit der Neuen Wache, dem Polizeipräsidium und noch einigen Stellen verbunden. Anders ist es mit der Benutzung des Telegraphen durch den Kaiser. Im Schloß befindet sich ein Telegraphenamt, das Tag und Nacht, aber nur für den kaiserlichen Dienst geöffnet ist. Diener, ab und zu auch ein Adjutant, sind die Auslieferer der Telegramme. Mit Potsdam kann dieses Telegraphenamt direkt verkehren. Alle übrigen Telegramme aber werden von ihm dem Haupttelegraphenamt übermittelt, das die Weiterbeförderung übernimmt. In ganz Deutschland genießt der Kaiser Portofreiheit. Dieselbe Freiheit besteht für die Kaiserin, für die verwitwete Kaiserin Friedrich und für sämtliche regierenden Persönlichkeiten in Deutschland. Die Freiheit erstreckt sich auf den ganzen Hofstaat, auf die Theater-Intendanturen u. s. w. Telegramme ins Ausland dagegen muß der Kaiser genau so theuer bezahlen wie jeder Privatmann. Die einzelnen Staaten verrechnen untereinander den Preis der Telegramme. Nun könnte man vielleicht meinen, daß bei kaiserlichen Auslands-Telegrammen der auf Deutschland entfallende Kostenbetrag der kaiserlichen Privatschatulle mit Rücksicht auf die bestehende Portofreiheit herausgezahlt würde. Das aber geschieht nicht. Der Privatschatulle wird der volle Kostenbetrag für die Auslands-Telegramme in Rechnung gestellt, und Vergütungen darauf finden nicht statt.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche.
Sonntag, den 23. Februar cr. (Invocavit), Vormittags 10 Uhr, Hr. Ebel, Nachmittags 4 Uhr, Hr. Erdmann, Passionsandacht.
Mittwoch, den 26. Februar cr., Abends 8 Uhr, im Peter-Johann-Stift, Passionsstunde, Pfarrer Erdmann.
Donnerstag, den 27. Februar cr., Nachm. 8 Uhr, Vikar Stadie.
Feste Condiere. Sonntag, den 23. Februar, 10 Uhr, Gottesdienst in der Exerzierhalle, 11 Uhr in der Kavelle. Divi-Pfarrer Dr. Brandt.
In der Passionszeit jeden Sonntag abends 8 Uhr: Bibelstunden in meinem Pfarrhaus. Ebel. — Die erste Sonnabend, d. 22. Febr. **Nechden**, den 23. Februar Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und heiliges Abendmahl; Nachmittags 2 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Gottesdienst in **Nieschen**. **Nechden**, den 26. Februar Nachmittags 5 Uhr II. Passionsgottesdienst. Fr. Kallinowsky.
Wuitten, Sonntag den 23. Februar cr. (Invocavit), Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und heiliges Abendmahl. Pred. Kühner.
Rifowo, Mittwoch den 26. Febr. cr., Nachm. 5 Uhr Passionsandacht. Pred. Kühner.
23. Februar (Invocavit), Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst und heiliges Abendmahl in **Radomno**. Nachmittags 2 1/2 Uhr, Gottesdienst in **Starlin**. Pred. Wühlend.
Poln. Wangerau, den 23. cr., 10 Uhr. Fr. Gebert.

Amtliche Anzeigen.

Sitzung der Stadtverordneten
Dienstag, 25. Februar 1896,
Nachmittags 5 Uhr.

- Tagesordnung.**
A. Mittheilungen betreffend:
1. Geburtstagsfeier,
2. Wahl eines Oberlehrers an der Realschule (D. S. Nr. 15).
3. Revision der Kammereinstufe vom 31. Januar 1896.
B. Anträge betreffend:
1. Ermäßigung des Zinsfußes bezüglich eines Stützungskapitals. (D. S. 21).
2. Austausch einer Parzelle des Grundstücks Trinkenfr. Nr. 3 mit Straßentrain.
3. Befreiung von Kommunalsteuern (D. S. 10).
4. Etatsberatung:
a) Tit. I Finanzen - Verwaltung. (D. S. 20).
b) Tit. XI Schulen. (D. S. 17, 18, 19, 22).
c) Tit. XIII Arme und Kranke. (D. S. 23).
d) Tit. X Bureaubedürfnisse. (D. S. Nr. 25).
e) Tit. XII Garnison.
f) Tit. II Grundstücksverwaltung. (D. S. Nr. 24).
g) Tit. III Gefälle und Berechtigungen (D. S. Nr. 16).
5. Kreisabgaben für 1895/96 u. 1896/97.
C. Geheime Sitzung.
Zur Sitzung ladet ergebenst ein.
Grandenz, d. 19. Febr. 1896.
Der Stadtverordn. - Vorsitz. Oberbuch.

Stekbrieffserledigung

1779) Der hinter dem Tischlergesellen Emil Schroeder aus Mewischfelde unter dem 7. Februar 1896 erlassene Stekbrief ist erledigt.
Altenzeichen III. J. 115/96.

Grandenz,
den 20. Februar 1896.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

756) Verhaftung der Fischenabgänge und Knochen für das Etatsjahr 1896/97 ist auf **Montag, den 24. cr** Vormittags 11 Uhr ein Lizitationstermin im Direktionsbureau der hiesigen Strafanstalt anberaumt.
Die Bedingungen liegen im Bureau des Oekonomie-Inventors zur Einsicht aus.
Grandenz, 13. Febr. 1896.
Der Direktor der königlichen Strafanstalt.

Bekanntmachung.

1642) 10000 Stück Birkenpflänzlinge, 1-5 jährig, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe sind bis 1. März d. Js. an uns (Bureau III.) einzureichen.

Grandenz, d. 18. Febr. 1896.
Der Magistrat.

Verdingung.

1869) Für den demnächstigen Erweiterungsbau des hiesigen Regierungs-Gebäudes soll die Lieferung von:
1. 1400 cbm Bruchsteinen (gehaltene Granitsteine),
2. 1063 Tausend Ziegeln, in je einem oder mehreren Lagen öffentlich verdingen werden. Die Verdingungsunterlagen liegen in diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 33 zur Einsicht aus, können auch zum Preise von 0,50 Mark für jede Lieferung gezogen werden. Angebote sind bis zum 12. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, hier selbst einzureichen.
Zuschlagsfrist vier Wochen.
Marieverder Wpr., den 18. Februar 1896.
Der Regierungs-Präsident. v. Horn.

Verdingung.

1870) Die Garnison-Verwaltung Danzig hat die Lieferung von ungefähr:
79300 kg Petroleum einschließl. Dochtband
85 " Stearinlichte
1200 " weißer Seife
4400 " grüner Seife
20300 " Soda
3400 " Mühlöl
4700 Stück Haarbüschel
4150 " Riassavabesen
300 " Vorstische
950 " Schrubber
1650 " Besenstiele
1240 cbm Kiefern-Klobenholz zu vergeben.
Angebote sind bis zum 12. März 1896, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftslokale derselben, Heiligegeiststraße 108 II, wofelbst auch die Bedingungen ausliegen, einzureichen.

Holzmarkt.

Holz-Verkauf
der
Oberförst. Bülowshöhe.

Am Freitag, 28. Februar,

von Morgens 11 Uhr ab, fomen im Smolinski'schen Saale zu **Neuenburg** ungefähr folgende Holzsorten meistbietend zum Verkauf:
a) Schutzbezirk **Dobran, Mittelwald** und **Ellerand**: 700 Stück Kiefern-Langholz, gesund und anbrüchig, 600 rm Kiefern-Kloben und Knüppel, 80 rm Kiefern-Neißig in Stangenbau.
b) Schutzbezirk **Hinsau u. Althütte**: 200 Stück Kiefern-Langholz, 5 Kiefernstangen I. Klasse, 20 rm Kiefern-Neißig in Stangenbau und 60 rm Kiefern-Kloben u. Knüppel.

Bülowshöhe,

den 20. Februar 1896.
Der Oberförst. Braubadt. [1780]

Holzverkaufs-Bekanntmachung

Königl. Oberf. Stronnau. 1871) Am 27. Februar 1896, von Vormittags 10 Uhr ab sollen in Grone a. Br.
1. Kief.-Langholz, aus Stronnau-Brück, Totalität (Zag. 47, 43, 50, 64, 65, 66, 67, 68, 85, 86, 101, 102, 103, 104) 6 St. II, 111 St. III, 320 St. IV, 479 St. V. Kl., Sandau, Totalität, (Zagen 118, 145): 1 St. I, 9 St. II, 38 St. III, 53 St. IV, 42 St. V. Kl., Fulfan, Totalität, (Zagen 171, 174, 175, 183, 187, 192, 194, 195, 198, 199): 6 St. II, 73 St. III, 105 St. IV, 41 St. V. Kl.
2. Kiefern, Eichen, Birken und Erlen-Brennholz aus sämtlichen Beläufen, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeben werden.
Cronthal, 19. Febr. 1896.
Der Oberförst. Wallis.

Selbstverständlich gilt das nur von den Privattelegrammen des Kaisers. Alle kaiserlichen Telegramme, die sich auf Regierungshandlungen beziehen, werden als Staats-Telegramme behandelt.

[De Beene verwechelt.] Im Landstädtchen L. lebte zur Zeit als es noch keine Eisenbahnverbindung hatte neben dem Herrn Superintendenten noch ein zweiter Pastor, ein Mann in den mittleren Jahren, guter Familienvater und treuer Hirte seiner Gemeinde. Dieser Mann besaß ein Paar gewaltige Filsstiefel, die über die alltäglichen Lederstiefel gezogen wurden, wenn er im Winter zu Amtsverhandlungen in eins der sechs eingepfarrten Dörfer fuhr. Eines Winters nun, so wird der „Egl. Absh.“ erzählt, starb ein auf etwa drei Stunden Entfernung benachbarter Pastor im Dorfe K. Als gerade recht viel Schnee lag, wollte ein junges Paar dort Hochzeit machen. Trauen mußte sie unser Pastor, denn er hatte bis zur Wahl eines neuen Pfarrers die Amtsgeschäfte zu besorgen. So fuhr er denn, nachdem er die Ungehime von Filsstiefeln angezogen hatte, zu Schritten dem Felde seiner Thätigkeit zu. Die Filsstiefel hatte er natürlich während der Trauung abgelegt; als Alles vorüber war, sprach er in der Sakristei noch Dies und Jenes mit dem Kantor, zog die Filsstiefel wieder an und setzte sich auf seinen Schritten. Der Schritten mußte am Hochzeits- hause vorüber, und der dort jetzt mit abgezogener Müge an der Thür stand, war Niemand anders, als der Brautvater. „Herr Pastor, würden Sie uns nicht die Ehre anthun?“ Eben wollte der Angeredete entgegen, daß er Eile habe, als der kluge Ein- lader hinzusetzte: „Der selige Herr hat das immer gethan.“

Bekanntmachung.

1781) In dem am 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr, in Zwisch anstehenden

Holzverkaufstermine

gelangen vom diesjähr. Einschlage u. A. zum Ausgabot: ca. 1000 Kief.-Stangen I.-III. Kl. aus Zagen 88 des Bel. Lindenbusch u. 148 des Bel. Waldhaus, 31 rm Erl.-Kloben-Holz für Pantoffel- macher in Zagen 62 des Bel. Lindenbusch.
Der Rest des vorjähr. Kiefern- Langholzes, ca. 600 Stk. V. Kl., wird in größeren und kleineren Losen zu erheblich herabgesetzten Preisen ausgeben.
Schließlich wird darauf hingewiesen, daß größere Mengen Durchforstungsreifer II. Kl., zur Faschinenherstellung geeignet, in der Aufarbeitung begriffen sind, über deren Verkauf im gen. Termine oder auch außerhalb desselben verhandelt werden kann.
Kgl. Oberf. Lindenbusch, den 20. Februar 1896.

Holzverkauf

in der Kgl. Oberförsterei **Wilhelmsberg** am **Mittwoch, 26. d. Mts.**, Vormittags 10 Uhr in dem **Moses'schen Gasthause zu Ziegenau.**

I. Nugholz.

Schutzbezirk **Gremenz** Schlag Jag. 6, 120 Kiefern m. zusammen 115 fm.
Schutzbezirk **Karoste** Schlag Zagen 20, 200 Kiefern m. zusammen 286 fm.
Schutzbezirk **Nittelbruch** Schlag Zagen 122, 150 Kiefern V. Klasse mit zusammen 45 fm.
Schutzbezirk **Dachberg** Schl. Zagen 232, 14 Eichen mit zusammen 9 fm, 8 rm Eichensticht- nugholz, 8 Buchen mit 4 fm, 4 rm Buchenstichtnugholz, 22 Birken mit 10 fm, 8 rm Birken- stichtnugholz, 1 Weide mit 0,5 fm, 227 Kiefern mit 250 fm, 6 rm Kiefernstichtnugholz.

II. Brennholz.

Aus den Schutzbezirken **Gremenz, Karoste** und **Dachberg** nach Vorrath und Begeh.
Wilhelmsberg, den 20. Februar 1896.
Der Oberförst. Schlichter.

Bekanntmachung.

1842) Im zweiten Viertel 1896 sind Holzversteigerungen statt am 15. April, 6. Mai, 3. Juni in Lande bei **Nitz**, am 22. April, 20. Mai, 17. Juni bei **Eichholz in Peterswalde**. Beginn Vormittags 10 Uhr.

Lande,

den 18. Februar 1896.
Der Königl. Oberförst.

Auktionen.

Öffentliche Versteigerung. Sonnabend, den 22. Febr., Vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich auf dem Hofe des Kaufmanns Herrn **Dombrowski**, **Marieverderstraße 29**

1. Blüschgarnitur, 1 groß. Spiegel nebst Spindchen, 1 Schreibtisch, 1 Kleider- spind, 1 Regulator nsw. zwangsweise versteigern.
Gancza, Gerichtsvollzieher 1902) in **Grandenz**.

Versteigerungstermin

am 3. März 1896, Nachmittags 2 Uhr.

Lokomobile

5-6 Pferdekr., fast neu, Draht- seilbod mit Drahtseil,
Dreschmaschine 60 Zoll für Riemenbetrieb, mit Strichschütler, werden zwangs- weise verkauft in **Adl. Brechtal** bei **Brechtal**. [1686]

Bekanntmachung.

1622) Zur Ordnung der dies- seitigen Registratur wird ein mit diesen Arbeiten burdians ver- trauter **Bureauhilfsarbeiter** gesucht.
Die Beschäftigungszeit des- selben wird voraussichtlich 6 Monate nicht übersteigen.
Der Eintritt kann am 1. April cr. erfolgen.
Etwas Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Befähigungs-Nachweise und An- gabe der Gehaltsansprüche schleunigst an uns einreichen.

St. Cylan,

den 19. Februar 1896.
Der Magistrat. Grzywacz.

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Seite 15 Pf.

Wir sind **Wirtschaftsbeamte** empfohlen. Bei meinem großen sehr tüchtig. Ich f. ich d. Term. Dstern u. Kräfte, auf welche ich d. Herren ganz bes. aufmerkf. mache. Auch f. ich einige warm empf. **Wdm. Kofenfr. A. Werner**, Idw. Gesch. **Broslau**, **Moritzstr. 33**.

Ein junger Landwirth

1819) E. ord., tücht. **Oberkelln.**, 28 J. alt, im Bes. auf **Zeugn.**, d. 6 J. in ein. groß. **Bauhofswirthsch.** thät. war, auch mit der Buchf. vertr. ist, sucht Stellg. v. 1. März od. spät. Auch kann Kant. gest. werd. **Gef. Off.** bitte an **Hrn. Bauhofsw. R. Buchholz**, **Königsw. Postamt II** zu richten.

Ein junger Mann

18 Jahre alt, gegenwärtig noch in Stellung, sucht vom 1. April 1896 unter bescheid. Ansprüchen anderweitig Engagement. **Gef. Offerten** sind unter P. K. 100 postlagernd **Culm** erbet. [1857]

Materialist

1811) mit gut. **Zeugn.** u. **Referenzen**, in Stellg., 19 J. alt, wünscht vom 1. April od. spät. **Engag.** **Off.** erb. u. **A. B. Neuenburg Wp.** postl.

Materialist

1811) mit gut. **Zeugn.** u. **Referenzen**, in Stellg., 19 J. alt, wünscht vom 1. April od. spät. **Engag.** **Off.** erb. u. **A. B. Neuenburg Wp.** postl.

Landwirth

1811) mit gut. **Zeugn.** u. **Referenzen**, in Stellg., 19 J. alt, wünscht vom 1. April od. spät. **Engag.** **Off.** erb. u. **A. B. Neuenburg Wp.** postl.

Landwirth

1811) mit gut. **Zeugn.** u. **Referenzen**, in Stellg., 19 J. alt, wünscht vom 1. April od. spät. **Engag.** **Off.** erb. u. **A. B. Neuenburg Wp.** postl.

Agenten.

1811) mit gut. **Zeugn.** u. **Referenzen**, in Stellg., 19 J. alt, wünscht vom 1. April od. spät. **Engag.** **Off.** erb. u. **A. B. Neuenburg Wp.** postl.

Agenten.

1811) mit gut. **Zeugn.** u. **Referenzen**, in Stellg., 19 J. alt, wünscht vom 1. April od. spät. **Engag.** **Off.** erb. u. **A. B. Neuenburg Wp.** postl.

Agenten.

1811) mit gut. **Zeugn.** u. **Referenzen**, in Stellg., 19 J. alt, wünscht vom 1. April od. spät. **Engag.** **Off.** erb. u. **A. B. Neuenburg Wp.** postl.

Agenten.

1811) mit gut. **Zeugn.** u. **Referenzen**, in Stellg., 19 J. alt, wünscht vom 1. April od. spät. **Engag.** **Off.** erb. u. **A. B. Neuenburg Wp.** postl.

„Na, denn auf zehn Minuten!“ In der Stube saßen sie schon bei Tisch; ein leerer Stuhl für den Pastor stand neben der Braut. Der Pastor hing Hut und Mantel an den Haken, die großen Stiefel behielt er an, schon um sich nicht zu lange zu verweilen. Nach der Suppe kam der Braten — da fing es an, dem hochwüthigen Herrn an einem Stiefel zu krabbeln. Er zog den Fuß unter den Stuhl: „Kriech dich!“ — Jetzt mußte er auch den andern Fuß unter den Stuhl ziehen, auch der andere Filsstiefel wurde angepöckelt. „Willst du fort, infames Vieh!“ Der Köter mußte sich in die Filsstiefel geradezu verliehen haben. Auch unter den Stuhl kam er jetzt. „Marisch, fort!“ Alles umsonst! „Ach, bitte“, sagte der Pastor schließlich zu dem ihm gegenüberstehenden Brautvater, „wollen Sie nicht den H und hier wegrufen! Der hat's auf meine Stiefel abgesehen.“ Der Brautvater sah unter den Tisch: „Ach, Herr Pastor, entschuldigen Sie nur, s'ist bloß der kleine Baisenjunge, der der Braut den Schuh ausziehen muß, da geben denn die Gäste Geld für die Armen rein; und da hat er eben wohl de Beene verwechelt!“

Bekanntmachung.

1330) Für mein **Kolonialw.-Engros-Geschäft** wird ein **tüchtiger Lagerist** per 1. April gesucht. **Zeugniss-** abschriften und **Gehaltsansprüche** unter **B. M. 4** postl. **Bromberg**.

Bekanntmachung.

1612) Ein in **Kolzeischen** selbstständig arbeitender **Bureau-Assistent**, der auch mit der Bearbeitung von **Amts-** anwaltschaften vollkommen vertraut sein muß, wird zum **Antritt** am 1. April cr. gesucht.
Gehalt monatlich **60 Mk.**
Verwendungen mit **Lebenslauf** und **beglaubigten Zeugniss-** abschriften sind sofort, spätestens bis zum 1. März cr., an uns einzuwenden.

St. Cylan,

den 19. Februar 1896.
Der Magistrat. Grzywacz.

Bekanntmachung.

1348) Es ist mir v. **großen** **Berthe**, die **Adresse** des im **April 1892** von **Er. Bazmir's** v. **Swarowich** verzogenen **Erwachsener** **Schulmeisters** **Schmilinski** zu ermitteln.
Er selbst oder auch andere werden um **Zusendung** seiner **Adresse** in **unfrankirtem** **eingeschriebenem** **Brief** **gebeten**.
Lessing, Prust, **Kr. Schwab.**

Ein tüchtiger unvorsichtig. Verkäufer

aus der **Kurzwaaren-Branche**, **ferner mehrere tücht. Verkäuferinn.** **per sofort** gewünscht.
Kaufhaus Berlin, Gnefen.

Landwirth

1808) Für mein **Manufaktur- u. Kurzwaarengeschäft** suche ich per 1. April einen **durchaus flotten Verkäufer**, der auch **polnisch** spricht. **Zeugniss-** Kopien und **Gehaltsangaben** erwünscht.
Solex Holländer, Samter.

Landwirth

1824) Für mein **Tuch- und Manufakturwaarengeschäft** suche einen **tücht. Verkäufer** der **polnischen** Sprache mächtig.
A. Jacoby, Saalfeld Dr.

Landwirth

1433) Für das von mir zum **Ausverkauf** übernommene **H. Nam'sche** **Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft** suche ich zum **sofortigen** **Eintritt** und für die **Dauer** von **zwei** **Monaten** einen **durchaus tüchtigen Verkäufer** welcher der **polnischen** Sprache mächtig sein muß.
Max Leffkowitz, Sensburg Dr.

Landwirth

1790) Für **tücht. fleißigen Gärtner und Jäger** (Nebenberuflicher) **suche** bei **bestehenden** **Ansprüchen** **Stellung**.
Franz Marx, Sedlitz.

Landwirth

1810) Habe per 1. April noch 3 **absolut tüchtige Oberfleischweizer** (Berner) zu vergeben. **Herrschaf.** **toftenre.** **Gleichzeitig** **suche** **per** **1. April** **zur** **weiteren** **Verboll-** **kommung** **auf** **einem** **größeren** **Gute** **als** **Hofverwalter** **oder** **zweiter** **Beamter** **unter** **besch.** **Ansprüchen** **Stellung**. **Meldung**. **werd.** **briefl.** **mit** **Aufschr.** **Nr.** **1359** **a. d. Exp. d. „Ges.“** **erbet.**

Landwirth

1810) Habe per 1. April noch 3 **absolut tüchtige Oberfleischweizer** (Berner) zu vergeben. **Herrschaf.** **toftenre.** **Gleichzeitig** **suche** **per** **1. April** **zur** **weiteren** **Verboll-** **kommung** **auf** **einem** **größeren** **Gute** **als** **Hofverwalter** **oder** **zweiter** **Beamter** **unter** **besch.** **Ansprüchen** **Stellung**. **Meldung**. **werd.** **briefl.** **mit** **Aufschr.** **Nr.** **1359** **a. d. Exp. d. „Ges.“** **erbet.**

Landwirth

1810) Habe per 1. April noch 3 **absolut tüchtige Oberfleischweizer** (Berner) zu vergeben. **Herrschaf.** **toftenre.** **Gleichzeitig** **suche** **per** **1. April** **zur** **weiteren** **Verboll-** **kommung** **auf** **einem** **größeren** **Gute** **als** **Hofverwalter** **oder** **zweiter** **Beamter** **unter** **besch.** **Ansprüchen** **Stellung**. **Meldung**. **werd.** **briefl.** **mit** **Aufschr.** **Nr.** **1359** **a. d. Exp. d. „Ges.“** **erbet.**

Landwirth

1810) Habe per 1. April noch 3 **absolut tüchtige Oberfleischweizer** (Berner) zu vergeben. **Herrschaf.** **toftenre.** **Gleichzeitig** **suche** **per** **1. April** **zur** **weiteren** **Verboll-** **kommung** **auf** **einem** **größeren** **Gute** **als** **Hofverwalter** **oder** **zweiter** **Beamter** **unter** **besch.** **Ansprüchen** **Stellung**. **Meldung**. **werd.** **briefl.** **mit** **Aufschr.** **Nr.** **1359** **a. d. Exp. d. „Ges.“** **erbet.**

Landwirth

1810) Habe per 1. April noch 3 **absolut tüchtige Oberfleischweizer** (Berner) zu vergeben. **Herrschaf.** **toftenre.** **Gleichzeitig** **suche** **per** **1. April** **zur** **weiteren** **Verboll-** **kommung** **auf** **einem** **größeren** **Gute** **als** **Hofverwalter** **oder** **zweiter** **Beamter** **unter** **besch.** **Ansprüchen** **Stellung**. **Meldung**. **werd.** **briefl.** **mit** **Aufschr.** **Nr.** **1359** **a. d. Exp. d. „Ges.“** **erbet.**

Landwirth

1810) Habe per 1. April noch 3 **absolut tüchtige Oberfleischweizer** (Berner) zu vergeben. **Herrschaf.** **toftenre.** **Gleichzeitig** **suche** **per** **1. April** **zur** **weiteren** **Verboll-** **kommung** **auf** **einem** **größeren** **Gute** **als** **Hofverwalter** **oder** **zweiter** **Beamter** **unter** **besch.** **Ansprüchen** **Stellung**. **Meldung**. **werd.** **briefl.** **mit** **Aufschr.** **Nr.** **1359** **a. d. Exp. d. „Ges.“** **erbet.**

1760) **Wirt-**
tücht.
beb. **be-**
mit **Ge-**
Binc-
1733)
für **un-**
waare
und
jung-
Kantie
kau.
abchri
Em II
1873)
mein
stillat
1751)
für **ein-**
preubi
Zeugn
mit **u-**
„Gefell
1775)
W-
20 **M-**
freier
Stellu
Raubn
Uch-
kau **im**
abchri
(bei **fr-**
1752)
1730)
Sehr.
Buch.
1647)
tann
3. **E-**
1591)
tann
C

15. Forts.] Die Dorfdichterin. (Nachd. verb. von A. Linden.)

Walter Bronnheim hatte nach all den wechselnden Ein- drücken des gestrigen Tages ein unbefriedigbares Verlangen, Lisa wiederzusehen und ihr ein herzliches Wort zu sagen. So schritt er denn auf dem Wiesenpfad, das Dorf um- gehend, durch das Gäßchen zwischen den Gartenhecken ihrer Wohnung zu. Der Weibstuhl ruhte, es war still in der Stube und als er eintrat, fand er diese leer. Sich um- sehend, bemerkte er auf dem Tische ein offenes Blatt; er sah, daß auch Verse darauf standen und nahm es neugierig zur Hand. Erstaunt, als traue er seinen Augen nicht, las er den Anfang des Briefes: „Mein lieber, lieber Peter! Herzlichen Dank für den Gruß, den Du mir aus der Ferne geschickt hast! Ich bin so unsagbar glücklich, daß Du so an mich denkst!“ In aufwallendem Zorn warf Walter das Blatt aus der Hand; dann ergriff er's doch wieder und las weiter: „Es freut mich auch sehr, daß Du Dich so brav hältst bei den Soldaten und daß Du Gefeiter geworden bist und der Hauptmann Dich zu seinem Burschen genommen hat. Wenn die Köchin Dir aber noch einmal Grüsse schickt, so mußt Du sie nicht wieder grüßen lassen zum Spaß, sonst thut es ihr leid, wenn sie hört, daß Du Deinen Spott mit ihr gehabt hast, sag's ihr lieber von uns beiden. Ich denk an Dich Tag und Nacht, abends wenn ich schlafen geh, bet ich für Dich und dann sag ich Dir „Gute Nacht“ in meinen Gedanken und träume von Dir: morgens wenn ich aufstehe, denk ich zuerst an Dich und sag mir immer vor, was Du mir schreibst und daß Du mich lieb hast.“

Walter las nicht weiter. Mit verächtlichem Lächeln warf er das Blatt wieder weit von sich.

„Da bist Du wieder 'mal ein rechter idealistischer Esel gewesen!“ sagte er, zornig mit dem Fuße aufstampfend, zu sich selbst. „Sagst Dir so schön und poetisch ausgemalt, wie dies Mädchen, diese zarte blasse Blume durch die langen hden Jahre eines sommersolten Lebens die Jugendfreundschaft gewahrt, die sich in sehnsüchtiger Liebe verwandelt, und wie dies feinfühliges Kind des Schattens aufblühen würde im Sonnenlichte Deiner Liebe! In der Wirklichkeit ist sie ganz glücklich mit ihrem Peter, der nun Gefeiter und auch Offiziersbursche geworden ist und dessen Liebe sie mit der Köchin theilt! Narr, der ich war!“ sagte er nochmals und schlug sich vor die Stirn in tiefer Erregung. Erst jetzt im Sturme seines eifersüchtigen Zornes ward er klar über sich selbst, war es ihm zur Gewißheit geworden, daß er das Mädchen wirklich liebte, viel tiefer, als ihm selbst bewußt gewesen.

Er wollte die Stube verlassen, da hörte er ein Geräusch in der Küche, Schritte und das Klirren eines Wassereimers. Dann trat Lisa ein. Ein glückliches Errotthen flog über ihr Gesicht, als sie den Besucher erblickte. Jäh erschrak sie aber, als sie bemerkte, wie sein Blick finstern und zornig an ihr vorbeiglitte; er erwiderte auch ihren Gruß nicht.

„Ich, ich wollte —“, er wußte selber im Augenblick nicht, was er als Grund seines Besuches angeben sollte. Sie sah in angstvoller Erwartung zu ihm auf. Was mochte nur mit ihm geschehen sein, daß er so verändert, so finstern war? Hatten vielleicht jene, die gestern ihn geehrt und ihm geschmeichelt, heute in ihrer hochmüthigen, wechselnden Laune ihn gekränkt? Hatte die Andere vielleicht es gethan in ihrem Stolze?

„Ich wollte meines Vaters Sachen abholen!“ sagte er jetzt kalt. „Ich werde nachher jemanden schicken, der sie wegschafft, aber ich kann ja nicht verlangen, daß Du in all den Jahren Dir die Mühe umsonst gemacht hast, ich möchte es Dir vergelten. Hier, ich weiß nicht, ob das genug ist“, setzte er hinzu, legte sein Portemonnaie auf den Rahmen des Weibstuhls und griff nach dem Hute.

Lisa war leichenblau geworden und zitterte. „Walter, um Gotteswillen, was habe ich Dir gethan?“ stammelte sie und hielt ihn krampfhaft am Arme zurück.

„Was solltest Du mir gethan haben? Nichts!“ erwiderte er, verächtlich sie abschüttelnd.

Sie nahm das Portemonnaie und hielt es ihm hin. „Wenn Du denn gehen willst; dann nimm aber das mit!“ sagte sie, ihm den Weg vertretend. „Thu mir so 'was nicht an.“

„Laß mich doch fort!“ fuhr er unwillig heraus.

Ein Räuspern an der Thür ließ sie beide aufsehen. Dort stand Netta Merwald; sie warf erstaunte Blicke auf die zwei, machte dann vor Walter einen Knix, den sie im Fortschusse gelernt, und ging über und über roth werdend an den Tisch. Sie nahm das Blatt und sah verlegen lächelnd nach Lisa hinüber; diese griff in die Tasche und reichte ihr den goldgeränderten blumengeschmückten Brief Peters hin.

Netta faltete beides sorgsam zusammen. „Danke!“ sagte sie leise zu Lisa und wollte wieder knixend an Walter Bronnheim vorüber. Das gelang ihr aber nicht, denn derselbe war plötzlich wie umgewandelt. Sein Gesicht erhellte sich, er warf den Hut aus der Hand, und nachdem er vorhin Nettas Gruß kaum beachtet hatte, eilte er auf sie zu und drückte ihr die Hand mit solcher inbrünstigen Herzlichkeit, daß das Mädchen vor lauter Verwirrung kein Wort hervorbringen konnte und ihre beiden Liebesbriefe zu Boden fallen ließ.

Walter hob sie ihr lachend auf und als er ihr den gold- geränderten zurückgab und unwillkürlich einen Blick auf die Adresse: „Meine herzliche Netta!“ warf, bat das Mädchen erschrocken: „O Walter, Du — Herr Bronnheim, Sie sagen doch nichts davon, mein Vater darfs nicht wissen!“

„Ich gelobe unverbüchliches Schweigen!“ betheuerte er, aber unter der Bedingung, daß Du mich zur Hochzeit ein- laden wirst, und grüße den Peter von mir, ich wünsche ihm Glück zum Gefeitern und Hauptmannsburschen; doch vor der Köchin soll er sich hüten!“ setzte er übermüthig hinzu.

Netta wurde einen Augenblick verlegen, dann aber sagte sie lachend: „Ich will's bestellen und mit der Hochzeit, das soll ein Wort sein!“ darauf nickte sie Lisa nochmals dankend zu und eilte fort.

Die letztere wußte nicht, was sie zu dem sonderbaren Wesen des jungen Mannes sagen sollte. Sie war noch bleich und erregt von sechsen und sah ihm wieder ängstlich zu

ihm hinüber, eine Erklärung erwartend. Auch er blickte sie schweigend an; dann konnte er nicht mehr an sich halten und brach in ein lustiges Lachen aus, ohne zu sprechen. Das alles verwirrte sie noch mehr, so reichte sie ihm noch- mals das angebotene Geld hin. Er steckte es schnell in seine Tasche und wandte wie beschämt sein Gesicht weg. „Soll ich denn die Sachen herunterschaffen?“ fragte sie endlich mit klopfendem Herzen.

Da nahm er ihre Hand zwischen die seine und sagte bittend: „Lisa, verzeih mir, ich bin so häßlich, so ungezogen gegen Dich gewesen! Es war ein Irrthum“, und er mußte wieder lachen, „wenn Du wüßtest, was ich gemeint habe! Im bin arg böse auf Dich gewesen, das kannst Du mir glauben.“

Eine Ahnung der Wahrheit dämmerte in ihr auf und sie erfüllte ihr Herz mit unsagbarem Glück. Aber das Glück, es war ihr ja noch niemals genahnt auf ihrem Pfade, sie konnte ihr leuchtendes Angesicht nicht; sie schloß die Augen vor seinem Glanze, es war ja nicht möglich, daß er sich ihr zuwenden sollte.

„Böje? Warum denn?“ fragte sie stockend und doch mußte sie es wissen.

„Ja, über das, was ich da eben auf dem Papier fand, als ich in die Stube trat! Jetzt muß ich selbst mich d'rüber auszanken.“

Sie wollte einstimmen in sein Lachen, aber das Glück, das jubelnde, seltsame Glück schürkte ihr die Brust zusammen, und tiefathmend sagte sie: „O, Du hast gemeint — das ging mich an und der Soldat — das wäre...“

„Ja, das habe ich gemeint, Lisa, ich muß es bekennen zu meiner Schande.“

„Und darum wolltest Du die Sachen von Deinem Vater wegholen?“

„Nein, darum nicht, Kind, das ist ja gar nicht wahr, bloß ein Vorwand war es, ich habe es nur so gesagt, weil ich selber noch nicht wußte, was ich angeben sollte, als ich gerade so zornig war und Du hereinamst. Du solltest es ja nicht denken, daß ich deinetwegen gekommen sei und da, da wußte ich nichts anderes“, erzählte er, ihre Hand erfassend.

„O Du!“ erwiderte sie mit zärtlichem Vorwurf. „Aber nun ist es ja gut, und ich bin so glücklich!“

„Du armes Kind, weißt Du, daß ich auch gestern Abend, als ich von Denzlers zurückkam, hier vor Deinem Fenster gestanden und Dir zugehört habe, wie Du so fleißig warst und Dich plagtest bis in die späte Nacht? Du bist eigentlich eine Heldin, kleine Lisa, und ich muß Dich bewundern, das wollte ich Dir sagen und noch manches mehr, statt dessen...“

„Aha, das freut mich, freut mich sehr! Guten Morgen, lieber Walter!“ hallte eine heisere Stimme dazwischen und die beiden, welche noch immer Hand in Hand gestanden hatten, wandten sich um und traten verlegen zurück. Ein widriger Branntweindunst strömte zu ihnen her und in der offenen Kammerthür stand Lehning, blaß, sah im Gesicht, die rothgeränderten, träuben Augen blickten starr, und der weisse, zahnlöse Mund verzog sich zu einem befriedigten Lächeln. Nicht zugeknöpft, nur nachlässig übergeworfen war die alte fadenzerrne Jacke, das graue Haar hing wüß und ungekämmt in das noch ungewaschene Gesicht. Nun kam er auf Walter zu, der unwillkürlich vor ihm zurückwich. „Ja, ja“, lüchelte er, „thu mir nicht so ver- legen, ich habe wohl gehört da drinnen in der Kammer, was ihr mit einander gesprochen habt und es ist mir schon recht so! Komm her, Walter, mein Sohn sollst Du sein und die Lisa, die gebe ich Dir gern! Einen besseren wüßte ich nicht für sie als Dich, der so zu ihr paßt. Was meinst Du, Kind?“

„O Vater, um Gotteswillen, Vater!“ rief Lisa er- schrocken, sie verhüllte in tiefer Scham ihr Gesicht; dann sich ermannend sagte sie flehend: „Walter, ich bitte Dich, denke doch nicht drüber, was er sagt, Du siehst ja, er ist noch nicht nüchtern!“

Lehning hatte den jungen Mann umarmen wollen; dieser berührte mit unverkennbarem Ausdruck des Wider- willens seine Finger und zog dann die Hand rasch zurück.

„Guten Morgen!“ sagte er kalt und griff nach seinem Hute.

„Na, Junge, brauchst Dich doch gar nicht so zu schämen, wir sind alle jung gewesen, ich auch, und Du kannst mir glauben, ich kenne auch die Liebe, ich weiß, wie es thut, wenn sie drinnen im Herzen sitzt und brennt und glüht wie ein Feuer! Aber Du, Du hast es besser getroffen damit als ich! Dir wird es nimmer so gehen, die Lisa ist nicht falsch und treulos und läßt Dich nicht im Stich, wenn ein Reicherer kommt, die ist tren wie Gold; ja, das ist sie und wen die einmal lieb hat, für den kann sie alles! So glücklich bin ich nicht gewesen.“ Er fing an zu schluchzen und zu weinen und wollte sich auf den Stuhl am Tisch niederlassen.

Lisa ging zu ihm; blaß, doch wieder ruhig sagte sie in mildem Ton: „Komm, Vater, komm in Deine Kammer, Du mußt Dich erst ein bisschen ordentlich machen, Du bist noch nicht gekämmt, komm, ich helfe Dir!“

Sie nahm ihn am Arm und gehorsam stand der Weinende auf und schwankte, von ihr gestützt, zur Kammer- thür.

„Arme, arme Lisa!“ murmelte Walter Bronnheim, indes er seinen Hut nahm und hinaus ging. Mit hastigen Schritten durchmaß er die enge Gasse. Als er die breite Dorfstraße erreicht, blieb er aufathmend stehen. Er warf einen Blick zurück, es war, als ob er mit einem Entschluß ringe. Dann schüttelte er den Kopf, ein tiefes, mitleidiges Bedauern lag auf seinem Gesichte.

„Nein, nein, es geht nicht, es ist zu viel! Arme, arme Lisa!“ murmelte er nochmals, ehe er schnell von dannen schritt. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— [Eine Erbschaft im Sarge.] Vor kurzem starb in Brüssel eine vermögende Dame. Die Erben vermüßten bei der Feststellung des Nachlasses eine Summe von 30000 Francs, die die Verstorbene nachweislich bei sich gehabt hatte, von der aber, so sehr man auch alle Fächer und Ecken abklopfte, kein Centime zu finden war. Schließlich wandten sich die Erben

an das Gericht mit dem Ersuchen, die Todte ausgraben und ihre Kleider, in denen sie ihrem sonderbaren Wunsche gemäß begraben war, untersuchen zu lassen. Das Gericht gab dem Ersuchen Folge. Neulich wurde auf dem Kirchhofe von Evre bei Brüssel die Leiche im Beisein des Gerichtes ausgegraben, die Kleider eingehend untersucht und richtig, zwischen dem Futter und dem Stoffe eines Unterkleides wurde die vermüßte Summe vollzählig in Banknoten entdeckt. Das Gericht nahm das Geld einstweilen in Verwahrung, die Erben zogen aber mit viel vergnügterem Gesichte vom Friedhofe ab, als vor 14 Tagen, als sie die Verwandte begraben hatten.

Briefkasten.

E. S. Das einzig zulässige Mittel, fremde Hühner von Acker und Saat wegzubringen, ist deren immer aufs Neue zu bewirkende Pfändung. Ob jedoch durch das Greifen der Thiere der Acker und die Saat nicht noch mehr beschädigt wird, steht dahin. Das Erbsgeld für das Stück beträgt 20 Bf., für eine größere Anzahl können höchstens 15 Bf. gefordert werden.

100. Ein Anrecht auf Zivildienstpflicht steht Ihnen nur dann zu, wenn Sie in der jetzigen Stellung mit Pensionsberechtigung angeestellt sind.

W. M. Die betreffende Person hat keinen Anspruch auf Altersrente, da dieselbe bereits 5 Jahre vor dem Inkrafttreten des Alters- und Invaliditätsgesetzes das 70. Lebensjahr vollendet hatte. Sie hat jedoch Anspruch auf Invalidenrente, wenn sie nachweisen kann, daß sie in einem versicherungspflichtigen Verhältnisse steht, während fünf Jahre = 235 Wochen Beiträge geleistet und nicht im Stande ist 1/3 des ortsüblichen Tagelohns zu verdienen.

N. S. Wir empfehlen der Schul- und Ortsgemeinde, im In- teresse der Schulverwaltung die Kosten eines Schulneubaus gegen mäßige Zinsen zu suchen.

W. S. in D. Nach den Entscheidungen des Königl. Ober- verwaltungsgerichts liegt die Verbindlichkeit zur Entfernungen von Schnee und Eismassen von den Chausseen, soweit diese städtische oder Dorfstraßen bilden, den Gemeinden und nicht den von diesen verschiedenen Chausseebaupflichtigen ob.

50. Der Ausdruck „Gratifikation“ ist nicht günstig gewählt. Er bedeutet Begünstigung und da eine solche von den Leitungen abhängig gemacht ist, unterliegt sie dem Willen und der Ent- scheidung des Gebers. Ob diese Gratifikation erzwingbar ist, er- scheint zweifelhaft.

G. S. Den Personen, welche wegen eines Forst- oder Jagd- frevels bestraft sind, kann der Jagdbetrieb innerhalb der fünf Jahre nach verbüßter Strafe verweigert werden.

S. S. Sie sind verpflichtet, den Rechtsanwalt zu bezahlen. Die Gebührenrechnung entwirft dem Gelehrten, der Festsetzung durch das Gericht bedarf es nicht.

A. S. Aus Ihrem Schreiben ist nicht zu ersehen, in welcher Weise der Ledent mit der Hypothek noch befaßt ist und woraus er sein Recht herleitet, Ihnen dieselbe zu kündigen.

Thorn, 20. Februar. Getreidebericht der Handelskammer.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen in Folge auswärtiger flauer Berichte niedriger, trotz kleiner Zufuhr, 128 Pfund bunt 144 Bf., 130 Bf. hell 148 Bf., 133-34 Bf. hell 150 Bf. — Roggen niedriger, 120 Bf., 110 Bf., 124-25 Bf., 112-13 Bf. — Gerste sehr flau, seine Brauwaare weiß 116-18 Bf., feinste über Notiz, gute Mittel- waare weiß 110-15 Bf. — Hafer unverändert, weiß 103-105 Bf., geringerer 98-101 Bf.

Bromberg, 20. Februar. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 144 bis 156 Bf., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 112 bis 116 Bf., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 96 bis 107 Bf., gute Braugerste 108-118 Bf. — Erbsen Futter- waare 108-120 Bf., Kochwaare 125-135 Bf. — Hafer Futter- bis 115 Bf. — Spiritus 70er 32,75 Bf.

Preis-Courant der Milchvermittlung zu Bromberg

Table with 4 columns: Weizen-Fabr., Roggen-Fabr., Gerste-Fabr., and Hafer-Fabr. with various sub-entries and prices.

Leiner Produktenmarkt vom 20. Februar.

Weizen loco 148-162 Bf. nach Qualität gefordert, Mai- 155-155,25 Bf. bez., Juni 155-155,25 Bf. bez., Juli 155 bis 155,25 Bf. bez., September 155,75-156 Bf. bez. Roggen loco 121-126 Bf. nach Qualität geford., unter inländischer 124,50 Bf. ab Bahn bez., Mai 125,50-125,25 Bf. bez., Juni 126,50-126-126,25 Bf. bez., Juli 127 Bf. bez., September 128,50-128 Bf. bez. Hafer loco 115-145 Bf. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreussischer 116-127 Bf. Erste loco per 1000 Kilo 113-170 Bf. nach Qualität gef. Erbsen Kochwaare 145-165 Bf. per 1000 Kilo, Futterw. 128-138 Bf. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Klüßel loco ohne Fals 46,2 Bf. bez. Petroleum loco 20,0 Bf. bez., Februar 20,0 Bf. bez., März 20,0 Bf. bez.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion

über den Großhandel in der Zentral-Markthalle. Berlin, den 20. Februar 1896. Fleisch. Rindfleisch 38-60, Kalbfleisch 30-58, Hammelfleisch 40-50, Schweinefleisch 37-47 Bf. per 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 70-80, Speck 55-60 Bf. per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte 0,80-2,00, junge —, Tauben 0,48-0,50 Bf. per Stück. Geflügel, geschl. Gänse per Stück —, do. per 1/2 Kilogr. 0,66, Enten 2,00-3,00, Hühner, alte, 0,75-2,25, Junge 1,30, Tauben 0,40-0,76 Bf. per Stück. Fische. Leb. Fische. Hechte 43-66, Zander 90-103, Barsche 24-65, Karpfen 54-59, Schleie 82, Bleie 19-45, bunte Fische 20 bis 30, Aale 70-116, Wels — Bf. per 50 Kilo. Frische Fische in Eis. Ostseelachs 180, Lachsforellen 101, Hechte 35-51, Zander 40-70, Barsche 40, Schleie 32, Bleie 23, bunte Fische (Blöße) 3-14, Aale 75 Bf. per 50 Kilo. Geräucherte Fische. Aale 0,55-1,10, Stör 0,90-1,10 Bf. p. 1/2 Kilo, Flundern 0,60-6,00 Bf. per Schod. Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 3,00-3,10 Bf. p. Schod. Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 95-100, Ha 85-90, geringere Hofbutter 80-85, Landbutter 70-75 Bf. per Pfund. Käse. Schweizer Käse (Westfr.) 30-65, Limburger 25-38, Tilsiter 12-65 Bf. per 50 Kilo. Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kilogr., Rosen-1,25-1,50, lange —, Daberke 1,50-1,75, weiße 1,50-1,75 Bf., Kohlrabi per Schod —, Merrettig per Schod 9,00-15,00, Peterillwurzel per Schod 1,00-3,00, Salat per Schod —, Mohrrüben per 50 Kgr. 2,00 bis 2,50, Bohnen, grüne per 1/2 Kilogr. —, Wachsbohnen, per 1/2 Kilogramm —, Birningkohl per Schod 3,00-3,00, Weißkohl per 50 Kgr. 2,50-3,00, Kohlkohl per 50 Kgr. 4,50-5,00, Zwiebeln per 50 Kilogramm 3,00-4,00 Bf.

Stettin, 20. Februar. Getreide- und Spiritusmarkt.

Weizen beht., loco 142-154, per April-Mai 154,00, per Mai-Juni 155,00. — Roggen loco beht., 121-124, per April-Mai 124,00, per Mai-Juni 125,00. — Hafer loco 112-117. Spiritusbericht. Loco fester, mit Faß 70er 32,30.

Magdeburg, 20. Februar. Zuckerbericht.

Rohzucker excl. von 92% 13,40-13,55, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,80-13,05, Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,75 bis 10,75. Sehr fest.

